Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oberstraße 9

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. bei Abholung von unserer Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1.20 Mk außer 42 Pf Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum für Merseburg und nähere Umgebung 10 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf., auswärtige pro Zeile 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort Merseburg. Annahmezeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleinste Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

№ 160 — **Dienstag den 12. Juli 1910.** — **37. Jahrg.**

Pressestimmen zum Rücktritt Hohenlohes.

Der Rücktritt des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg von seinem Amte als zweiter Vizepräsident des Reichstags wird allgemein, entsprechend der von ihm selbst gegebenen Begründung in dem Schreiben an den Reichstagspräsidenten, als politisches Ereignis bewertet, das auf die gegenwärtige innerpolitische Lage ein Schlaglicht werfe. Wir geben hier einige Pressestimmen aus den verschiedenen Lagern wieder.

Die „Voss. Ztg." meint, in der Beurteilung der eigentlichen Motive des Rücktritts sei noch Vorsicht am Platz; aber sie stellt doch folgendes fest:

Der Erbprinz zu Hohenlohe hat dem schwarz-blauen Block den Scheidebrief geschickt; er will nichts mehr mit ihm zu tun haben; die konservativ-klerikale Mehrheit soll unter sich bleiben — wenn die Rechte bei dieser Verbindung beharrt trotz der Vorromäus-Enzyklika. Dieser Schritt, auch falls er lediglich den Empfindungen und Erwägungen des Erbprinzen entstammte und nichts weiter bezweckte als die Lossagung von der Mehrheit, wird allenthalben einen starken Eindruck machen. Es ist eine Tat zur rechten Zeit. Was sie weiter wirkt, muß die nächste Zukunft lehren.

Die „Frankf. Ztg." meint:

Das interessante Nachspiel kommt nun, wenn der Reichstag wieder zusammentritt und einen zweiten Vizepräsidenten wählen muß. Dann steht die konservativ-klerikale Mehrheit vor einer schwierigeren Aufgabe als im Dezember. Woher soll sie den zweiten Vizepräsidenten nehmen? Die Nationalliberalen können sich jetzt noch weniger als früher dazu hergeben, und die freikonservative Reichspartei kann ihn jetzt doch auch nicht mehr stellen, nachdem ihr Hospitant mit Protest zurückgetreten ist. Wird man Gleichzeitig jetzt, was man im Dezember nicht wollte, auf die Wirtschaftliche Vereinigung oder auf die Polen rekurrieren?

Von den nationalliberalen Blättern bemerkt die „Köln. Ztg." u. a.:

Aus den Worten seines Briefes an den Reichstagspräsidenten geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß die Monate seiner Präsidentschaft ihm die Gewißheit gebracht haben, daß die Nationalliberalen nicht aus übler Laune oder gar aus Freude am Obstruieren aus dem Präsidium geschieden sind, sondern daß für Politiker der mittleren Linie erst dann wieder im Reichstag die Zeit gekommen sein wird, wenn der Geist, der bei der Finanzreform mächtig war, nicht mehr die Gemüter der Mehrheitsparteien beherrscht, oder wenn die Gruppen, die den Block zerschlagen haben, abgewirtschaftet haben. Die konservativen und klerikalen Herrschaften müssen jetzt aus den eigenen Reihen den dritten Mann nehmen; damit wird auch das Firmenschild den Charakter der Firma anzeigen.

Die „Nationalztg." führt aus:

Bei der Übernahme des Vizepräsidiums war er von der Hoffnung geleitet, daß die parteipolitischen Gegensätze mit der Zeit sich mildern, daß die Wunden aus den Tagen des Kampfes um die Reichsfinanzreform sich schließen würden, und daß es einer geschickten Regierung gelingen müßte, eine Versöhnung und einen modus vivendi herbeizuführen. Nichts von alledem ist eingetroffen, die Zerfahrenheit wurde immer größer, die Feindschaft immer schlimmer. Der Brief des Prinzen ist die schärfste Kritik unserer politischen Zustände, die von einem Manne seines Namens und seiner Stellung kommen kann.

Während die „Kreuzztg." in ihrer Sonnabendmorgennummer noch vollständig schwieg, schrieb die „Deutsche Tagesztg.":

Dieser Schritt des Erbprinzen zu Hohenlohe kann nur Erstaunen erregen. Es ist richtig, daß die Kluft zwischen der Rechten und den Nationalliberalen durch die Linksentwicklung dieser Partei zurzeit noch erweitert erscheint; aber logischerweise könnte die doch vom Erbprinzen gewünschte Wiederannäherung durch seinen äußerlich jedenfalls gegen die anderen Präsidialparteien, also auch gegen die Konservativen, gerichteten Schritt nur weiter erschwert werden. Da der Erbprinz ferner weiß, wie unberechtigt das Gerede vom „schwarz-blauen Block" ist, so sollte man meinen, daß es nicht in seiner Absicht liegen könnte, dieser Agitationsphrase noch neue Nahrung zu geben; daß sein Rücktritt aber diese Wirkung hat, könnte er schon aus der freudigen Zustimmung der „Freisinnigen Zeitung" entnehmen. Ganz unerfindlich erscheint die Berufung auf die Enzyklika. Nach allem muß man fast bezweifeln, ob dieser Schritt schon als endgültiger betrachtet werden kann. Im Augenblick ist noch nicht bekannt, welches Datum der Brief des Erbprinzen trägt.

Am Sonnabend abend hat die „Kreuzzeitung" endlich ihre Sprache gefunden. Sie begründet ihr Schweigen damit, daß sie zunächst im Zweifel war, ob nicht die Meldung von dem Rücktritt des Erbprinzen auf einer Mystifikation beruhe. Die Begründung in dem Schreiben sei für sie und andere unverständlich. Es scheine, als ob der Erbprinz in den letzten Wochen von der innerpolitischen Entwicklung keine Kenntnis genommen habe.

In der rechtsstehenden „Täglich. Rundschau" lesen wir:

Er hat mittlerweile einsehen müssen, daß die tiefbedauerlichen Gegensätze zwischen Rechts und Links durch seine Wirksamkeit im Präsidium nicht gemildert wurden, sondern das im Juli vorigen Jahres geschaffene Unheil seinen gewiesenen Weg nimmt. Den letzten Anstoß gab die Borromäus-Enzyklika, die sein Empfinden verletzte, wie sie das von Millionen anderer Deutschen verletzte und gegen die er Protest erhob, wie es Millionen anderer Deutschen auch getan haben. Sein Protest ist einer der wirksamsten und gibt zugleich eine vernichtende Kritik des „Sieges" der Regierung über den Vatikan. Erbprinz Hohenlohe kennt das Zentrum; er hat den Charakter dieser Partei aus der Nähe studieren können, während er als Leiter des Kolonialamtes tätig war. Damals war er, lange vor Dernburg, entschlossen, die Hintertreppenpolitik dieser Partei und ihre ungezügelte Herrschsucht vor dem Reichstag zu enthüllen, wurde aber an seinem Beginnen durch den Grafen Posadowsky verhindert, der damals den erkrankten Bülow vertrat. Die Erklärung des Erbprinzen Hohenlohe ist solch ein Monitum, das nicht hinweggewischt werden kann, und deshalb nennen wir sie eine notwendige und dankenswerte Tat.

Die „Kölnische Volkszeitung" ist ebenso verärgert wie die „Germania". Sie nennt den Brief Hohenlohes in seinem ersten Teil unlogisch, in seinem zweiten Teil unsachlich und fährt dann fort:

Es hat den Anschein, als ob die Freikonservativen sich in einer ausgeprägt konservativen Mehrheit im Abgeordnetenhause oder im Reichstage nicht zurecht und nicht wohl fühlen können, daß ihre politischen und taktischen Absichten sie eng an die Seite der Nationalliberalen bringen. Erbprinz zu Hohenlohe scheint dem Druck dieser Strömung in gewissen freikonservativen Kreisen gewichen zu sein, wenn es bei ihm überhaupt eines Druckes bedurfte. Für heute sei nur noch darauf hingewiesen, welche Anmaßung aus dem Schreiben des Erbprinzen zu Hohenlohe spricht. Nicht nur, daß er den Grafen Schwerin, den Reichstagspräsidenten, die Präsidenten des Abgeordnetenhauses und aller anderen deutschen Parlamente, in denen Nichtkatholiken mit Katholiken im Präsidium sitzen, gewissermaßen als moralisch minderwertig einschätzt, falls sie nicht auch das Präsidium niederlegen. Er müßte logischerweise auch dem Rücktritt der preußischen Minister verlangen, nachdem — sogar nach der Enzyklika — ein Katholik ins preußische Staatsministerium eingezogen ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg." beschränkt sich darauf, das Schreiben des Erbprinzen wiederzugeben und folgenden ebenso weisen wie kurzen Kommentar daran zu knüpfen: „Begreiflicherweise nehmen die Blätter der verschiedenen Parteien bereits Stellung zu der Amtsniederlegung des Erbprinzen Hohenlohe. Zu einer Klärung der Sachlage tragen die Preßäußerungen indessen vorläufig nichts bei.

Das Gemüse soll verteuert werden.

Das verlangen die Agrarier. Die „Mitteilungen" der D. L. G. bringen nämlich einen Artikel über die Versorgung des deutschen Markts mit Gemüse, sowie über den Anbau und Verkauf des Gemüses in Holland. Das ist bemerkenswert, weil der Verfasser die vorneiten der Freihändler stets behaupteten Schäden und Nachteile unserer jetzigen Schutzzollpolitik darlegt und dann verlangt, nicht daß sie gemildert werden, sondern daß sie auch auf das bisher zollfreie Gemüse ausgedehnt werden sollen.

Es heißt in dem Artikel: „Die ganze zollpolitische Gesetzgebung in Holland hat eine billigere Lebensweise zur Folge. Die Kolonialwaren sind um ein gut Teil billiger als hier, Fleisch und Brot sind fast alle Konsumartikel desgleichen. Die Folge davon ist aber, daß auch die Arbeitslöhne bedeutend niedriger sind als hier. Man geht nicht fehl, wenn man im allgemeinen annimmt, daß man Arbeit und verschiedenes andere, was zum täglichen Lebensunterhalt gehört, für 1 Gulden d. h. nach unserem Geld für 1⅔ Mark erhält, während wir dafür 3 Mark bezahlen. Wie sollen wir — d. h. die mit den hohen Preisen und Löhnen belasteten Gemüsebauer — nun mit dem Auslande konkurrieren." Demzufolge wird gefordert: „Entweder reiner Freihandel für Industrie und gesamten Ackerbau oder aber auch für den Gemüsebau genügender Zollschutz." Wenn man aber „alles" schützen will, so ist noch manches nachzuholen, was den jetzt Geschützten nicht angenehm sein dürfte. Es ist Heuchelei, die jetzige Schutzzollpolitik als Schutz der „Arbeit" zu bezeichnen.

Es wird aber weniger die „Arbeit" als solche, als vielmehr das Produkt der Arbeit und dadurch der Arbeitgeber durch unsere hohen Schutzzölle „geschützt". Der Arbeiter aber, der die verteuerten Produkte seiner eigenen Arbeit teuer kaufen muß, wird geschädigt. Wenn die „Arbeit" wirklich geschützt werden soll, so muß sie selbst und nicht ihr Produkt gegen die Konkurrenz des Auslandes geschützt werden. Mit anderen Worten der Grundsatz daß die deutsche Arbeit gegen den Wettbewerb des Auslandes geschützt werde, verlangt, daß nicht bloß die Einfuhr der Arbeit, sondern auch der Arbeiter des Auslandes möglichst verhindert werde. Die Schutzzollpolitik ehrlich und unparteiisch — nicht bloß zum Nutzen der Arbeitgeber — durchgeführt, muß dahin kommen auch die Einfuhr auswärtiger Arbeiter zu besteuern. R. D.

Nationalliberale Illusionisten.

In der nationalliberalen Partei gärt es wieder einmal. Der rechte Flügel tritt mit seinen Ansichten schroffer denn je hervor, so daß selbst Herr Bassermann sich nicht mehr politisch recht wohl fühlen soll. Will man die öffentliche Aufmerksamkeit von diesen inneren Vorgängen in der Partei ablenken, wenn man plötzlich zur Offensive übergeht und einen Vorstoß gegen die fortschrittliche Volkspartei macht? Zum mindesten ist es auffallend, daß die Abgeordneten Weber und Fuhrmann, die doch bisher zur Bassermannschen Gruppe gerechnet werden, auf einmal die Gegensätze zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen in ein grelles Licht rücken, wobei die Nationalliberale Korrespondenz eifrig mithilft.

Daß ein Teil der Nationalliberalen stark nach rechts neigt, ist keine Neuigkeit. Der geschäftige Freiherr von Zedlitz hat ja noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, einmal auch über diese Herren zu gebieten. Immerhin ist aber doch anzunehmen, daß die Mehrheit der Partei von diesem Liebäugeln nichts wissen will. Das zeigen nicht nur die Geschehnisse in Baden. Auch die sächsischen Nationalliberalen stellen als Hauptziel der parteipolitischen Taktik eine Stärkung des Liberalismus hin. Der „Hannoversche Kurier" verurteilt die Querreibereien ebenfalls und erklärt: „Je ferner eine formelle Einigung des gesamten Liberalismus zu liegen scheint, umso dringender ist es, daß eine verständige Taktik ein praktisches Zusammengehen ermöglicht. Im übrigen aber ist es an der Zeit nicht einseitig die Gegensätze zu betonen, sondern das gemeinsame hervorzuheben. Der Vorstoß der N. L. C. gegen die Illusionisten richtet sich wohl zum Teil auch gegen abweichende Meinungen in der eigenen Partei." Da liegt der Hase im Pfeffer. Der Leibig geht wieder um.

Kleinmüllerei und Großgrundbesitz.

Die Kleinmüller müssen schon seit Jahren hart um ihre Existenz ringen. Daran sind in erster Linie die großen Rittergüter schuld. Die zunehmende Verwendung von Dampfkraft auf den Gütern und die Versorgung ländlicher Bezirke mit elektrischer Kraft durch die großen Überlandzentralen haben, wie die „Deutsche Mühlenzeitung" betont, zur Folge gehabt, daß sich viele Landwirte eigene Schrotmühlen angeschafft haben und das Schroten des Getreides für Futterzwecke, das früher der Lohnmüller besorgte, selbst auf dem Gute vollziehen. Dadurch ist die Kundschaft der kleinen Mühlenbesitzer erheblich zurückgegangen, zumal diese selten noch Mehl herstellen, sondern fast nur von der Herstellung des Schrotes leben müssen. Nach amtlicher Zählung im Deutschen Reiche gibt es bereits etwa 30000 landwirtschaftliche Betriebe, welche eigene Schrotmühlen besitzen und infolge der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319100712-13/fragment/page=0001

Eigenmüllerei dem Lohnmüller die frühere Kundschaft entzogen haben. Daß die kleinen Müller unter dieser Entwickelung sehr leiden, ist erklärlich, und ebenso verständlich ist es, daß sie versuchen, diese rapid fortschreitende Entwickelung zu hemmen. Gelegentlich des 20. Verbandstages der Müllerinnungen für das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin wurde von verschiedenen Innungen Klage darüber geführt, daß vielfach auf dem Lande von Landherren und Genossenschaften gegen Entgelt für dritte Personen geschrotet werde, ohne daß von diesen Betrieben irgendeine Steuer entrichtet würde. Es wurde beschlossen, die Heranziehung solcher Betriebe zur Zahlung von Steuern und Beiträge an die Müllereiberufsgenossenschaft zu veranlassen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der gerichtliche Senat des Oberhofmarschallamts in Wien hat das Beweisverfahren zur Feststellung des Todes Johann Orths eingeleitet. — Im österreichisch-ungarischen Außenhandel betrug nach dem statistischen Ausweis des Handelsministeriums im Mai die Einfuhr 229,7, die Ausfuhr 195,5 Millionen Kronen, das ist ein Plus von 4,9 resp. ein Minus von 0,7 Millionen Kronen, gegenüber dem vorigen Jahr. Von Januar bis Mai betrug die Einfuhr 11189,9, die Ausfuhr 946,2 Millionen Kronen, das bedeutet ein Plus von 124,5 resp. 47,9 Millionen gegenüber dem Vorjahr. Das Passivum der Handelsbilanz vom Januar bis Mai beträgt demnach 243,7 Millionen Kronen gegen ein solches von 167,2 Millionen im Vorjahr.

Belgien. Die Regierung verweigert die Auslieferung des russischen Terroristen Gapias, der die russische Staatskasse beraubt und das Geld der Revolutionspartei zugeführt hat. Das Brüsseler Apellgericht bezeichnete den Bankraub als ein politisches Verbrechen. Die Angelegenheit dürfte einen diplomatischen Streit zwischen Belgien und Rußland herbeiführen.

Frankreich. In der Deputiertenkammer richtete Bouisson (Soz.) eine Interpellation wegen der gesetzwidrigen Verwendung von Afrikanern an Bord von französischen Dampfern. Er machte dem Unterstaatssekretär Chéron den Vorwurf, daß er sich in parteiischer Weise in den letzten Streik der eingeschriebenen Seelente in Marseille eingemischt habe. Chéron erwiderte, er habe nur seine Pflicht getan, indem er die sozialen Gesetze zur Anwendung gebracht, die Versuche, Unordnung zu stiften, unterdrückt und die Verhaftung der Disziplinbrecher angeordnet habe. Die Kammer nahm darauf mit 367 gegen 95 Stimmen eine Tagesordnung an, welche der Regierung das Vertrauen aussprach. — Wegen der Meuterei im Lager bei Nimes vom 23 Mai hat das Kriegsgericht in Marseille fünf Reservisten, welche unter Anklage gestellt worden waren, zu zwei bis sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Rußland. Der Zar beglückwünschte den Minister des Äußern Iswolsky zum Abschlusse des russisch-japanischen Vertrags. — Das Finnlandgesetz, das vom Zaren bestätigt worden ist, wird laut Beschluß des Senats gegen den Antrag des Berichterstatters veröffentlicht. Der Prokurator hat gegen die Veröffentlichung Einspruch erhoben. — Die Affäre Ungern-Sternberg dürfte, wie die „N. Fr. Pr." aus Petersburg erfährt, einen für den Baron Ungern-Sternberg günstigen Abschluß finden. Denn der russische Prokurator soll bereits erklärt haben, daß das vorhandene Material zur Erhebung einer Anklage auf Staatsverrat nicht ausreiche. — In Warschau ist gegen 75 Intendanturbeamte, darunter 11 höhere Offiziere, einen Staatsrat und den Vizepräsidenten der Staatsdomänen das gerichtliche Verfahren eingeleitet worden.

Spanien. Ministerpräsident Canalejas verlas am Freitag im Senat den Entwurf zum sogenannten Cadenas-Gesetz (Sperrgesetz), das die Niederlassung neuer religiöser Gesellschaften in Spanien untersagt, bis die Verhandlungen zwischen Madrid und dem Vatikan über die Reform des Konkordats beendet sind. — Gegen die Kongregationen hat die Madrider Handelsvereinigung an den Ministerpräsidenten Canalejas eine Petition gerichtet, in welcher sie erklärt, daß die Madrider Geschäftsleute infolge der Konkurrenz der Kongregationen, die weder Miete, noch Steuern, noch Zölle oder Löhne bezahlen, geradezu dem Ruin entgegengeführt werden. Die Regierung möge entschiedene Maßnahmen treffen, um diesem Zustande ein Ende zu machen.

Türkei. Der zum Führer der kretischen Opposition erwählte Abgeordnete Michalidakis und seine Anhänger weigern sich, zu gestatten, daß die kretischen mohammedanischen Abgeordneten an den Sitzungen ohne Eidesleistung teilnehmen. Michalidakis macht sich nur anheischig, dafür zu sorgen, daß keine Unruhen vorkommen, wenn die Mehrheit sich dem Wunsche der Mächte geneigt zeigen sollte. Er und seine Freunde werden an der am Sonnabend zusammengetretenen Nationalversammlung nicht teilnehmen. Wenigstens hofft nichtsdestoweniger, daß die Kammer beschlußfähig sein wird und daß seine Anträge angenommen werden. Infolge der Unsicherheit der Lage haben die Generalkonsuln der Schutzmächte Wenizelos eine schriftliche Note überreicht, dahingehend, daß, wenn bis Montag mittag nicht der Beschluß gefaßt ist, die mohammedanischen Abgeordneten ohne Eid zuzulassen sowie die mohammedanischen Beamten ohne Eid ihre Ämter ausüben und ihr Gehalt beziehen zu lassen, sofort Truppenkontingente gelandet werden sollen, um die Häfen zu besetzen und Beschlag auf die Zolleinnahmen zu legen. — Ein reaktionärer Geheimbund in der Türkei. Mehrere Konstantinopeler Blätter veröffentlichen eine Darstellung der Polizeidirektion, in der die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte von der Aufdeckung eines geheimen reaktionären Bundes, der „Parteigänger gründlicher Reformen", und der Verhaftung von 68 Personen, vorwiegend entlassener Beamten, bestätigt werden. Es verlautet, daß die Verhafteten nur eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Als Führer werden einige höhere Persönlichkeiten des alten Regimes vermutet.

Persien. Wie der „Petersburger Telegraphen-Agentur" aus Reichl gemeldet wird, haben in Laischan und Enfeli tätliche Übergriffe der persischen Polizei gegen russische Untertanen stattgefunden. Der russische Gesandte in Teheran verlangte strenge Bestrafung der schuldigen Polizisten und die Zahlung einer Entschädigung an die verwundeten Russen. — Die Auflösung des persischen Parlaments steht, wie aus Teheran gemeldet wird, nahe bevor, um einem reaktionären Staatsstreich Platz zu machen. Die schwierige Stellung des persischen Parlaments und der persischen Konstitutionalisten, der sogenannten Nationalisten, habe besonders seit dem russisch-persischen Zwischenfalle in Täbris eine Verschärfung erfahren. Die persische Regierung unter der faktischen Leitung Sepahdar Khans befinde sich seit der Wiedereinsetzung Sepahdars ins Amt in den Händen Rußlands und leistet allen konstitutionellen Forderungen des Medschlis Widerstand. Die Haltung des Chefs des russischen Detachements in Täbris, Obersten Tscheplin, der den Generalgouverneur von Aserbeidschan zwang, wegen des russisch-persischen Zusammenstoßes in Täbris eine Geldstrafe zu erlegen, acht persische Polizisten der körperlichen Züchtigung zu unterziehen und den Polizeichef Chaschim aus dem Dienst zu versagen, hat unter den Mitgliedern des Medschlis große Erbitterung gegen Sepahdar und seine Regierung erzeugt. Diese Erbitterung drückt sich bereits, wie „Rußkoje Slowo" aus Teheran meldet, in dem Boykott russischer Waren aus. Diese Stimmung im persischen Parlament im Vereine mit der sich immer mehr vollziehenden Abschwenkung Sepahdars nach rechts dürfte den Konflikt zwischen Regierung und Parlament in Teheran verschärft haben.

Ägypten. Aus Gharbieh, der unterägyptischen Küstenprovinz im Nildelta, sind Meldungen eingetroffen, die von Unruhen der Eingeborenen melden. Ein Ägypter, der sich als Mahdi bezeichnet, hat etwa 400 bewaffnete Abenteurer um sich versammelt und durchzieht mit ihnen das Land, um den allgemeinen Religionskrieg gegen die Engländer zu predigen. Die Regierung hat sofort umfassende Maßnahmen zur Niederwerfung der aufständischen Bewegung getroffen. Truppen sind nach Gharbieh entsendet; in mehreren Scharmützeln sollen die Anhänger des neuen Mahdi Verluste erlitten haben.

Südamerika. Der Präsident von Chile Montt hat aus Gesundheitsrücksichten die Leitung der Regierungsgeschäfte dem Vizepräsidenten übergeben. Der Präsident wird gegen Ende dieses Monats eine sechsmonatige Reise nach Europa antreten.

„Die sozialdemokratische Mißwirtschaft in den Ortskrankenkassen."

In Nr. 155 vom 6. Juli hatten wir unter obiger Überschrift einen Artikel gebracht, der u. a. auch die Vorkommnisse in der Freiberger Ortskrankenkasse besprach. Es wurde darin auch erwähnt, daß der seit 19 Jahren amtierende Kassierer Gräßer von dem sozialdemokratischen Kassenvorstande in den Tod getrieben worden sei, obwohl ihm hinsichtlich seiner geschäftlichen Tätigkeit nichts Nachteiliges nachgewiesen werden konnte. Wir hatten dies auf Grund der bezüglichen Veröffentlichungen der Freiberger Zeitungen mitgeteilt und hinzugefügt, diese Veröffentlichungen seien bisher nicht dementiert worden. Jetzt werden wir aber darauf aufmerksam gemacht, daß die Angaben in der Tat schon berichtigt worden seien. Aus einer Erklärung des Ortskassenvorsitzenden geht hervor, daß Gräßer sich eine ganze Anzahl Unregelmäßigkeiten hat zuschulden kommen lassen. Von vier Innenbeamten wurde in der „Freib. Volksztg." auch dagegen protestiert, daß sie der Sozialdemokratie anzehören; sie weisen diese „Verdächtigung" entrüstet zurück und protestieren ferner dagegen, daß Gräßer mit Arbeiten überbürdet gewesen sei. Die Beamten bekunden weiter, daß kein Beamter vor seiner Anstellung nach seiner politischen Gesinnung gefragt worden sei. Außerdem wird noch bekannt, daß Gräßer „Mitglied des auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Verbandes der Krankenkassenanstalten" war.

Es berührt eigenümlich, daß ein Mann, der im Begriff ist, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, sich noch hingesetzt haben soll, um falsche Angaben über die Ursachen zu machen, die ihn zum Selbstmord treiben. Merkwürdig und der näheren Bestätigung bedürftig ist es auch, daß sich Gräßer nach den Angaben des Kassenvorstandes eine ganze Anzahl Unregelmäßigkeiten hat zuschulden kommen lassen, während das Freiberger Blatt von ihr mitgeteilt hatte, daß eine behördlicherseits vorgenommene Revision der von Gräßer verwalteten Kasse diese in vollständiger Ordnung fand. Nach dem Gassenjungenspektakel, den die sozialdemokratische Presse infolge der Enthüllungen des Freiberger Blattes erhöhen hat, kann man annehmen, daß mit dieser Angelegenheit ein wunder Punkt berührt worden ist, der vielleicht in nächster Zeit noch Gelegenheit gibt, sich mit der sozialdemokratischen Richtigstellung des Falles Gräßer eingehender zu beschäftigen.

Deutschland.

Berlin, 11. Juli. Der Kaiser erledigte, einem Telegramm aus Odde zufolge, am Sonnabend die vom Kuriex gebrachten Eingänge. Ein Spaziergang fand nicht statt. Am heutigen Montag früh 8 Uhr beabsichtigt der Kaiser nach Bergen in See zu gehen, wo die Ankunft nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr erfolgt. Das Wetter ist andauernd schön. An Bord ist alles wohl. — Der Kaiser trifft am 4. August in Schloß Wilhelmshöhe ein. Die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise wird dort bereits heute zu längerem Aufenthalt erwartet. — Die Kronprinzessin wird sich Mitte dieses Monats mit den Prinzensöhnen zu längerem Aufenthalt nach Heiligendamm begeben. Der Kronprinz wird einige Tage später seiner Gemahlin nach Heiligendamm folgen.

— (Reichskanzler v. Bethmann Hollweg) ist, wie die „Nordd." mitteilt, nach Hohenfinow zurückgekehrt.

— (Fürst und Fürstin Bülow) trafen gestern nachmittag in Wiesbaden ein, wo sie einige Tage bleiben werden, und fahren dann über Berlin am 18. d. M. nach Norderney.

— (Der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer) wird Mitte August eine Reise nach Posen und Westpreußen unternehmen, um das Ansiedlungsgebiet aus eigenem Augenschein kennen zu lernen.

— (Der Nachfolger Kiderlen-Waechters.) Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist der bisherige Kaiserliche Gesandte in Tanger Dr. Rosen als Nachfolger des zum Staatssekretär ernannten v. Kiderlen-Waechter auf dem Gesandtenposten in Bukarest in Aussicht genommen. Dr. Rosen wiederum wird durch den Kaiserlichen Gesandten Frhrn. v. Seckendorff ersetzt werden.

— (Der Reichskanzler und die Polenfrage.) Am 19. Juni veranstaltete die Ortsgruppe des Ostmarkenvereins Kulm einen Deutschen Tag. Auf ein Begrüßungstelegramm antwortete, wie die „Ostmark" jetzt berichtet, der Reichskanzler: „Den 1500 deutschen Männern des Kulmerlandes bitte ich für ihre Grüße aus Althausen meinen herzlichen Dank zu übermitteln. Preußens Staat und Volk haben vor der Nation die Ehrenpflicht, in der Ostmark das Werk unserer Väter fortzusetzen."

— (Die badischen Hofgänger.) Als in der Zweiten Kammer zu Beginn der Sitzung der Präsident auf den Geburtstag des Großherzogs hinwies, und um die Genehmigung zur Absendung eines Glückwunschtelegramms nachsuchte, erhoben sich, der „Frankf. Ztg." zufolge, die Sozialdemokraten, darunter auch der sonst im Rufe besonders extremer Anschauungen stehende Abgeordnete Geck wie die übrigen Mitglieder des Hauses zustimmend von ihren Sitzen.

Volkswirtschaftliches.

(Der Hering ist für die Volksernährung von erheblicher Bedeutung, ganz abgesehen von der Beliebtheit in akademischen Kreisen. Interessant sind daher einige Nachrichten, die die Oldenburger Handelskammer über die allgemeine Lage der Heringsfischerei im verflossenen Jahre gibt: „Es wurden im allgemeinen in der verflossenen Saison von den deutschen Fischereien gute Fänge gebracht, und die Ware fand, als Ende Juni und Anfang Juli die ersten Zufuhren eintraten, willige Aufnahme, und zwar, da zu der Zeit die Konkurrenz seitens der Schotten keine besonders große war, bei bedeutend höheren Preisen als im Vorjahre. Aber schon im Oktober war der Schottenfang derartig ergiebig, daß die Preise rapide fielen und schließlich auf einem Niveau anlangten, daß jeden Nutzen für die deutschen Heringsfänger illusorisch machte. Zum Glück blieben dann aber die allgemein erwarteten und in unserm Bezirk gefürchteten Spätfänge der Schotten aus, so daß sich mit einmal wieder eine lebhafte Nachfrage nach der Ware bemerkbar machte, besonders im Osten Deutschlands, wo dieser deutsche Hering wegen des sonst überaus großen Angebots der Schotten bisher fast unbekannt blieb. Im vorigen Jahre ergab sich durch das Ausbleiben der Schottenfänge sogar ein sehr sonderbares Bild: Es wurden die kleinen Fische, die sonst von unsern Fischereien nur unter Einstandspreis losgeschlagen werden können, zu höheren Preisen als die Primaware verkauft, wodurch der Gesamtdurchschnittspreis wesentlich aufgebessert wurde. Leider ist bei den bestehenden Verhältnissen diese Möglichkeit nur gegeben, wenn die Schottenware ausbleibt. Könnte das vorausgesehen werden, so würden sich unsre Fischereien auch mehr auf den Fang der kleinen Heringe legen, wovon enorme Quantitäten über die deutschen Ostseeplätze nach dem deutschen Osten, nach Rußland und Österreich Ungarn gehandelt werden. Stettin hat z. B. im vorigen Jahre 673 400 Tonnen Salzheringe importiert, wovon nur 37 150 Tonnen deutsche waren. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß im Berichtsjahr der Durchschnittsfang pro Schiff höher war als im Vorjahre. Das finanzielle Resultat ist denn auch erheblich besser als im Jahre 1908 gewesen, obwohl die Heringsfischereien durch anhaltende Stürme im Oktober und November viel Verluste an Netzmaterial erlitten und bedeutende Havarien an Schiffen und Segeln zu verzeichnen hätten."

Unterrichtswesen.

Aus der Praxis der ländlichen Fortbildungsschulen hat sich der Übelstand ergeben, daß die ersten Posten für die Anschaffung von Unterrichtsmitteln in den meisten Fällen besonders schwer zu beschaffen sind. Bei neueingerichteten Schulen besteht darum sehr oft die Notwendigkeit, den Unterricht ohne jedes Hilfsmittel zu erteilen. Da die Lehrer weder über ein Buch noch über anderes Anschauungsmaterial verfügen, bleibt der Nutzen des Unterrichts an diesen ländlichen Fortbildungsschulen sehr gering. Die in Betracht kommenden Behörden wollen nun, um diesem Übelstand abzuhelfen, Unterstützungen bei Neueinrichtung derartiger Schulen gewähren. So hat jetzt die schlesische Landwirtschaftskammer beschlossen, den neueingerichteten ländlichen Fortbildungsschulen eine einmalige Summe von 60 Mk. zu überweisen. Mit diesem Gelde müssen die Bücher für die Lehrer und das Anschauungsmaterial für die Schüler beschafft werden, damit der Unterricht sofort in die richtigen Bahnen gelenkt werde. Auch die anderen Landwirtschaftskammern werden diesem Beispiele folgen.

Gerichtsverhandlungen.

1. **Halle**, 9. Juli. (Strafkammer.) Eigenartige Notlüge. Eine 24jährige Arbeiterfrau aus Merse-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319100712-13/fragment/page=0002

burg hatte sich mit einem andern Arbeiter in ein unerlaubtes Verhältnis eingelassen. Ihr Galan war so ungeritterlich, sich eines Tages vor den Hausgenossen laut seines Triumphes zu rühmen. Aus Angst gab die Verratene ihrem Ehemann an, sie sei mit Gewalt gezwungen worden. Zur Erhärtung dieses Geständnisses ging sie auf die Kriminalpolizei und erstattete dort gegen den plauderlustigen Liebhaber Anzeige wegen Notzucht. Zur Verhaftung des Bezichtigten kam es jedoch nicht, da die Wahrheit zu klar am Tage lag. Die Frau muß ihre eigenartige Notlüge nun mit zwei Monaten Gefängnis wegen wissentlich falscher Anschuldigung büßen. — Drei Monate um einen Schwamm. Wegen Entwendung eines Schwammes wurde die wegen Diebstahls schon öfter vorbestrafte 40jährige Arbeiterin Marianne Wolniak aus Merseburg wieder auf drei Monate ins Gefängnis geschickt.

— Dortmund, 7. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute abend nach zweitägiger Verhandlung den Hauptmann a. D. Gutsbesitzer Möllenhoff aus Werries bei Hamm wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und versuchten Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu dreieinhalb Jahren Gefängnis. Der Verurteilte hat am Abend des 3. Juni d. J. den Gutspächter Jürging erschossen und dessen Bruder zu erschießen versucht.

— Leipzig, 9. Juli. In dem Spionageprozeß wegen des Verrats militärischer Geheimnisse wurde die Kommissionärin Anna Zarleuga aus Straßburg zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt; der Kaufmann Albert Zuck und der Geschäftsagent Alois Weiskopf aus Straßburg erhielten je vier Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust, der Kaufmann Karl Luck aus Straßburg wegen Beihilfe zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Bei allen wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Die Untersuchungshaft wird teilweise angerechnet. Die Kellnerin Josephine Manch aus Lahr wurde freigesprochen.

— Eine teure Ohrfeige. Das Schöffengericht in Bonn verurteilte Freitag einen Gerichtsassessor aus Bonn, der einem Referendar bei einem Wortwechsel über private Angelegenheiten im Amtsgerichtsgebäude eine Ohrfeige versetzt hatte, zu 500 M. Geldstrafe.

Vermischtes.

* (Ein blutiges Liebesdrama) hat sich Freitag abend in der zehnten Stunde im Norden Berlins abgespielt. In dem Hause Schivelbeiner Straße 27 versuchte der 37jährige Italiener Rudolfi seine Geliebte, die um fünf Jahre ältere Witwe Anna Grundmann, zu ermorden. Er feuerte mehrere Revolverschüsse auf sie ab und brachte sich dann selbst mehrere Schüsse bei. Beide Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

* (Hinrichtung eines bestialischen Mörders.) In Ratibor wurde am Sonnabend morgen der 22jährige Bergmann Tannberg hingerichtet, der sein Kind langsam in bestialischer Weise getötet hatte.

* (Der Fiskus als lachender Erbe.) In Kierspel-W. starb unter Hinterlassung eines Vermögens von 250 000 Mark ein 74jähriges Fräulein Luise Dörscheln. Die Verstorbene hat kein Testament hinterlassen. Erben sind nicht bekannt, sodaß, wenn sie nicht noch bekannt werden, der Fiskus die Viertelmillion bekommen würde.

* (Mord in Berlin.) Am Sonntag abend 7½ Uhr wurde in der Wohnung des Heizers Fahr, in der Elsäßer Straße 92 die Prostituierte Malwine Nilsen, die Anfang der Zwanziger stand, ermordet aufgefunden. Der Tat dringend verdächtig ist ihr früherer Geliebter Georg Olschinski aus Warschau, der voraussichtlich sofort nach Begehung der Tat flüchtig geworden ist. Es scheint sich um einen Akt der Eifersucht zu handeln. Olschinski ist der Polizei aus früheren Straftaten bekannt.

* (Um 58000 Mark beraubt) wurde in Berlin am Freitag der Lehrling Erich Burda. Er sollte auf dem Postscheckamt in der Dorotheenstraße einen Postscheck in dieser Höhe einlösen. Auf dem Rückweg kam ein junger Mann, anscheinend 15 bis 20 Jahre alt, an ihn heran, zeigte ihm ein Zweimarkstück, daß er angeblich gefunden hatte und fragte, ob er es für ihn in Empfang nehmen und dem nächsten Fundbureau übergeben wolle. Sodann erbot er sich, das Geld, das der Lehrjunge abgeholt hatte, in einen Beutel zu tun, da es gefährlich sei, so viel Geld zu tragen. Mit diesen Worten holte er einen Beutel aus seiner Tasche und steckte die zu einer Rolle geformte Geldtasche vor den Augen des Jungen in die Geldtasche und gab dem Lehrling den Beutel. Als der Junge später nachsah, war die Tasche aus dem Beutel verschwunden, statt dessen war eine Rolle der „Jugend" darin enthalten. Es ist dies der zweite Fall, daß der jugendliche Abheber eines höheren Geldbetrages am Hauptpostscheckamt in dieser Weise beraubt wurde, und man weiß wirklich nicht, was man hier mehr bewundern soll: die Dummheit dieser Jungen oder den Leichtsinn der Geschäftsinhaber, die solchen Einfaltspinseln solch hohe Summen anvertrauen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Dom. Getauft: Hanni, T. des Bauführers Hartung; Charlotte Pauline Erika, T. des Sergeanten Becker. — Getraut: der Gärtner Karl Polet mit Frau Anna geb. Müller.

Stadt. Getauft: Frida Hildegard, T. des Maschinenformers Allritz. — Beerdigt: der Invalid Hesse; der Schlossermeister Pontel; die Witwe Hesselbarth; der Tapezierermeister Kupper; der Former Lowitzsch.

Neumarkt. Getauft: Richard Alfred, S. des Metalldrückers Weise. — Beerdigt: die Tochter des Handelsmanns Tepper.

Altenburg. Getauft: Heinz, S. des Kaufmanns Niedner; Erna Elsa, T. des Schlossers Schröder; Werner Hermann Christian, S. des Bauassistenten Hahne; Charlotte Emmy, T. des Regierungsboten Elste. — Getraut: der Tischler Paul Eckardt mit Frau Frieda geb. Dupsing. — Beerdigt: Frau Reisel geb. Burckhardt.

Die Geburt eines
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Ingenieur Hülsse u. Frau
Gertrud geb. Günther.

Sonnabend nachmittag 5 Uhr entschlief unsere liebe Mutter, Frau verw.
Friederike Koch
geb. Koch. Dies zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 Uhr vom städtischen Friedhofe aus statt. Etwa zugedachte Kranzspenden bitte Johannisstraße 11 senden zu wollen.

Die Stelle des Direktors der hiesigen Gasanstalt ist vom 1. d. M. ab dem Direktor Herrn **Karl Möller** aus Hann.-Münden übertragen worden.
Merseburg, den 9. Juli 1910.
Der Magistrat.

Obst-Verpachtung.
Die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde **Blösien** soll
Sonnabend den 16. Juli, nachmittag 6 Uhr,
im Gasthaus gegen Barzahlung öffentlich verpachtet werden.
Der Gemeindevorstand

Wohnung
an einzelne Leute zu vermieten **Brühl 24**

Stube, Kammer, Küche zu vermieten
Kl. Sixtistraße 10.

Wohnungen
(85 u. 50 Tlr) zu vermieten **Preußerstr. 10**

Unter-Altenburg 1 ist ein
Laden mit Wohnung, am besten zu einem Viktualienhandel eignet, preiswert zu vermieten u. sof. zu beziehen. Ladeneinrichtung vorh. Näh. **Entenplan 3,** t. Laden.

Junges Mädchen sucht
möbl. Zimmer mit oder ohne Pension
per sofort. Off. bis 14 Juli mit Preis an Thielemann, Dresden A., Pfotenhauerstr. 110.

Besitzer von Geschäfts- u. Privatgrundstücken, gleich welcher Art, die verkaufen wollen, od. Hypothek suchen, senden ihre Adressen unt. **B B 50 postl. Erfurt.** Strengste Verschwiegenheit, Besuch kostenlos.

Inventar-Auktion
in Reichardtswerben bei Weißenfels.
Am Mittwoch den 13. Juli cr. von vormittags 10 Uhr ab soll im Gute Nr. 82 in Reichardtswerben das vorhandene lebende und tote Inventar, als:
2 Arbeitspferde, 2 Kühe, 1 Ziege, 6 Schweine, 1 grosser Rüstwagen, 1 Kastenwagen, 1 Preschwagen, 1 Drillmaschine, 1 Reinigungsmaschine, Ackerpflüge, eiserne u. hölzerne Eggen, Krümmer, Gliederwalze, 1 Grasmäher mit Anhauer, 1 Schleppe, 1 Häcksel-, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Kartoffeldämpfe, Zentrifuge, Jauchenfass, Rübenheber, Kartoffelheber, Kartoffelhäufler, Jauchenpumpe, Wagenhebe und sonstige zur Landwirtschaft gehörige Gegenstände
meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleichbare Bezahlung versteigert werden.
Der Besitzer.

„Familie Lorenz"
Ein neuer Roman von
W. Heimburg

In der „Gartenlaube" beginnt soeben ein neuer Heimburg-Roman! Das ist für die vielen Freunde der Heimburgschen Muse ein um so größeres Ereignis, als der Roman „Familie Lorenz" eine Schöpfung voller Spannung und Gefühlsinnigkeit ist. Die Handlung des Werkes führt in die behagliche Enge der Kleinstadt, der Honoratioren-Familien. Bedeutsame Menschenschicksale, doppelt ergreifend durch den schlichten Rahmen, in dem sie sich abspielen, ziehen an uns vorüber und fesseln den Leser. Über dem allem aber liegt wie Sonnenschein die wärmende und versöhnende Darstellungskunst der beliebten Dichterin.

Heft 27 der „Gartenlaube" mit dem Anfang des Romans „Familie Lorenz" wird zum Preise von 25 Pfg. von jeder Buchhandlung geliefert. Wenn keine Buchhandlung am Platze, bestelle man direkt bei Ernst Keil's Nachfl. G. m. b. H. in Leipzig.

Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen **Dörstewitz 34.**

Belgischer Kaninchenhahn
zu verkaufen **Neumarkt 16.**

Neue Kartoffeln
zu verkaufen
Ernst Wolf, Clobigkauer Str 1.

Alte Kartoffeln,
schöne Ware, Zentner 3 Mk. Dienstag **Freygang.** Große Ritterstraße 7.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

„Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** bei **Rauhigkeit** u. **Schuppungen der Haut,** bei leichter **Schlappheit,** ganz besonders bei **Unreinheiten** derselben, wenn **Mitesser und deren Folgezustände,**
Pickel,
Knötchen, Pusteln usw, das bekannte, unschöne Gesichtsbild hervorrufen." Das ist das Urteil des Dr. med. W. über **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à Stck. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 Mk. (35% ig, **stärkste Form**). Dazugehörige **Zucker-Creme** 75 Pf. u. 2 Mk., ferner **Zucker-Seife** (mild), 50 Pf. u. 1,50 Mk. Bei **Willy Steslich** und **Rich Zupper**

Krankenpfleger.
Dienstag den 12. d. M. abends 8¼ Uhr
Zusammenkunft
halber Mond, Gotthardtstraße.

Düngemittel-Reisender
für dortige Gegend bei hoher Provision gesucht. Frankfurter Düngemittelgesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M.

Nach 4 Wochen
Haut-Ausschlag
durch
Obermeyers Herba-Seife verschwunden!
Herr Johann Karl Bad Kissingen, schreibt:
„Mit der **Herba Seife** habe ich einen günstigen Erfolg erzielt; nach 4 wöchentlichem Gebrauch war der Ausschlag vollständig verschwunden."
Obermeyers **Herba-Seife** zu haben i. allen Apoth. u. Drog. a Stck. 50 Pfg., 3% stärkeres Präparat (stärk. Wirkung) Mk. 1,—.

Tivoli-Theater.
Direktion: **Hans Musäus.**
Dienstag den 12. Juli, Anfang 8¼ Uhr.
Einmaliges Gastspiel des Renterdarstellers Heinrich Bunke.
Onkel Bräsig
Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuters „Ut mine Stromtid", frei bearbeitet von Dr. Werner.
In Szene gesetzt vom Regisseur Stark.
Personen:

Axel von Rambow, Gutsherr auf Rambow	H. Grün.
Frida, dessen Gattin	W. Hoffmann.
Franz von Rambow, sein Vetter	A. Burkhardt.
Pomuchelskopp, Gutsherr	M. Häußler.
Hawermann, Inspektor	J. Agger.
Luise, seine Tochter	E. Metzges.
Zacharias Bräsig, pens. Gutsinspektor	* * *
Jochen Nüßler	P. Hempel.
Seine Frau	J. Häußler.
Lining } beider Töchter	H. Minora.
Mining }	R. Becher.
Gottl. Baldrian } cand.	M. Sommerfeld
Rudolf Kurz } theol.	R. Kummerehl.
Fritz Triddelfitz	H. Gehring.
Mamsell Müller	K. Koch.
Moses	Karl Stark.
Peter, Nachtwächter	H. Häußler.
Gust. Kegel, Schweinejunge	kleiner Paul.

* * **Heinrich Bunke.**
Gastspielpreise Dutzendbillets mit Zuschlag (Sperrsitz 0,50, 1. Platz 0,30) gültig.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.

Heute
Schlachtefest.
E. Wartemann, Obere Breite Str. 21.

Kräftiger Schulknabe
zum Wegegehen sofort gesucht
Weißenfelser Straße 11.

Suche sofort u. 1. August ältere u. jüng. Hausmädchen und Hofjungen
Frau **Doris Wengler,** Stellenverm. Preußerstraße 10.

Zum 1. September oder 1. Oktober wird
eine Köchin
gesucht. Lohn 20—50 Mark monatlich, je nach Leistungen.
Frau Dr. **Kunith,** Hallesche Str. 6.

Der Herr, welcher Sonntag abend in der Garderobe des Postbeamten-Vereins im Kasino die zwei Regenschirme mit Ueberzug mitnahm und den einen nicht als seinen eigenen anerkannte, wird höflichst gebeten, selbigen zu mir zu bringen, oder ich lasse ihn polizeilich abholen, da er erkannt worden ist.
Frau **Reichsteln,** Burgstr. 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319100712-13/fragment/page=0003

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11

bis 15. Juli

Inventur-Ausverkauf.

Um eine völlige Räumung der Restbestände in allen Abteilungen zu erzielen, sind die besonders herabgesetzten Preise

noch weiter ermäßigt.

10% Rabatt | **Auf alle dem Ausverkauf nicht zugeteilten Waren während der Dauer des Ausverkaufes 10 Proz. Rabatt-Vergütung.** | **10% Rabatt**

Pietät,

Merseburger Beerdigungs-Anstalt,
Saalstraße Nr. 6.

Meine Leichenwagen für verschiedene Klassen stelle zur Vornahme von Beisetzungen vom neuen Krankenhause sowie vom Trauerhause aus nach den Kapellen der Friedhöfe zu billigerem Preise zur Verfügung als bei Begräbnissen

R. Ebeling, Tischlermstr.

Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchharter Mark-Sprudel Starkquelle** (Kob-Essen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach der 6. Flasche waren die Drüsen zu meiner größten Freude vollständig zurückgegangen. Ich werde den **Mark-Sprudel** immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Vorzügl. warm empf. Literfl. 90 Pfg. in d. Apoth. u. bei

Rich. Kupper und Reinh. Rietze.

Germ. Fischhandlung

empfiehlt

Schellfisch, Cabeljau, Schollen, Zander.

Ferner:

feinste Kieler Bücklinge geräuch. Schellfisch, Flundern, Lachsheringe, Bratheringe, Sardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen.

W. Krähmer.

Sofas

in allen Preislagen von 45 Mk. an,

Bettstellen mit Matratzen

sowie alle

modernen Polstermöbel

halte stets am Lager.

Ernst Bernhardt, Tapez. und Dekorateur,
Gotthardtstraße 42.

Preiswert offeriere

prima Trockenschnitzel, prima Kartoffelflocken,

mehlreiche neue frühblaue

Kartoffeln,

a Ztr. 4,50, nach auswärts Versand einzelner Zentner. Ferner lade diese Woche wieder bekannt gute hardgemachte

Strohseile,

in Merseburg aus, per Schock 46 Pfg. Ich erbitte Bestellungen bis Mittwoch hierselbst.

Oswald Werner, Schafstädt.
Telefon 23.

Erfurter Blumenkohl

ist frisch eingetroffen und empfiehlt

Ed. Richter, Johannisstr. 18.
Marktstand an der Kirche.

Frische Eier,

Mandel 90 Pf., empfiehlt

A. Speiser, Breite Straße 13.

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

E. G. m. b. H.

Am 13. Juli nachmittags 5 Uhr beginnen im Saale der Reichskrone die Verhandlungen des 48. Verbandstages der Vorschuß-Vereine in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt und werden am 14. Juli vormittags 9 Uhr fortgesetzt. Zu beiden Versammlungen werden die Mitglieder des hiesigen Vorschuß-Vereins sowie alle Freunde und Gönner des Genossenschaftswesens hiermit freundlichst eingeladen.

Infolgedessen bleibt auch unser Geschäftslokal am Donnerstag den 14. Juli geschlossen.

Vorzügliche, durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.

Große Ersparnis

an Zeit und Arbeit.
Gibt der Wäsche selbst einen

angenehmen aromatischen

Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.

Verkauf in Original-Paketen von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd. Pakete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich

---

15 Rezepte

zum Einmachen der Früchte mit **Dr. Oetker's Salicyl (Einmache-Hülfe)** erhält jede Hausfrau umsonst. Seit 20 Jahren bewährt. Zu haben in den Geschäften oder postfrei von

Dr. A. Oetker,
Bielefeld.

Elektrische Licht- und Kraftübertragungen, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen

führt fachgemäss aus

Elektrot. Installations-Bureau

Telefon 360. **G. Liebmann,** Merseburg, Burgstr. 9.

Kremserfuhren, Hochzeits-, Visiten- und Reisefuhren

in eleganter Equipierung übernimmt

Otto Obenauf, Goldener Löwe.
Telephon 298.

Empfehle **pr. Mastrindfleisch,**
Dienstag nachmittag
frische hausschl. Wurst.
Baumann, Gotthardtstraße 27.

Reisekörbe!

4,25, 5,30, 6,20, 7,40, 8,50 usw.
Otto Müller, Weißenfelser Str. 21.

Neue Kartoffeln,

2 Liter 25 Pf., 5 Liter 50 Pf.
Frau **Anna Wippich,** Johannisstr. 2.
Marktstand am Vorschuß-Verein.

Freie turn. Vereinigung.

D. T.

Die Turnstunde am Dienstag den 19. d. M.

fällt aus

wegen des Kreisturnfestes.

Der Turnwart.

Allgem. Turnverein

Die Turnstunden finden vom 13. d. M. wieder regelmäßig Mittwoch und Sonnabend statt, pünktlich ½9 Uhr. Recht zahlr. Erscheinen wird gewünscht.

Der Turnwart.

Huboids Restauration.

Heute

Schlachtefest.

Dienstag

frische hausschl. Wurst.

Ernst Vogel, Lauchstedterstr.

Wäsche zum Waschen und Plätten

wird angenommen
Frau **Warstat,** Laffenstr. 12, 1. Et. r.

Suche f. **angenehme Stellen** Mädchen f. hier, Berlin, Wernigerode, Mädchen f. einzl. Ehepaar nach Karlsruhe, Lohn 90 Taler, ält. Mädchen nach Dresden u. Leipzig usw. b. hohem Lohn
Frau **Henriette Langenhelm,**
Stellenvermittl., Schmale Str. 18.

Eine ordentl. Waschfrau

gesucht **Weißenfelser Straße 46**

Ein junges Mädchen vom Lande

sucht Stellung. Zu erfr. **Grüne Str. 4, pt.**

Suche ein junges Mädchen als

Aufwartung.

Marie Schumann, Unter-Altenburg 37.

Aufwartung

wird für besseren Herrn sofort gesucht. Es wird jedoch nur auf ehrliche, saubere Person reflektiert. Offerten unter **S A** sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Veteran, auf der Reise nach der Schlachtfelder, hat am 9. d. M. vormittags auf der Fahrt mit der Elektrischen von Halle Riebeckplatz bis Merseburg Endstation, und von dort auf dem Wege über Bahnhofstraße nach der Hallescheu Straße Nr. 45 ein helllederues **Portemonnaie** mit größerem Geldbetrage und 2 Schlüsseln **verloren.**

Der Finder wird um gütige Abgabe an das **Fundbüro der Polizeiverwaltung in Merseburg** gebeten und eine hohe Belohnung zugesichert.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319100712-13/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent".

Nr. 160. Dienstag den 12. Juli 1910. 37. Jahrg.

Richtlinien des Hansabundes zur Reichsversicherungsordnung.

Der große Ausschuß des Hansabundes für die Reichsversicherungsordnung, welcher bereits am 3. Dezember 1909 zusammengetreten war und eine Resolution gefaßt hatte, die sich besonders gegen die zunehmende Bureaukratisierung der Verwaltung auf dem Gebiete der Sozialpolitik wandte, hat unter Beteiligung von Vertretern der Industrie, des Groß- und Detailhandels, des Handwerks und der Angestellten folgende Richtlinien für die Stellungnahme des Hansabundes in der Frage der Reichsversicherungsordnung angenommen:

1. Gegen die Kodifikation der sozialpolitischen Gesetzgebung überhaupt spricht zurzeit das Bedenken wachsender Unübersichtlichkeit des Stoffes. Der Entwurf ist für den praktischen Gebrauch der beteiligten Laien durch seinen Umfang (1754 Paragraphen) und seine Fassung unhandlich und nicht geeignet.

2. Die Versicherungsämter sind abzulehnen. Sie sind zunächst in ihren Kosten mit 6750000 Mk. (6750 Mk. pro Amt) weitaus zu niedrig eingeschätzt, da der Kreis der Kompetenz, der Personen und der Arbeitsleistung sehr viel größer ist, als bisher, und in Zukunft stetig wächst. Etwa 25000000 Mk (25000 Mk. pro Amt) sind für den Gesamtbetrieb als Durchschnitt anzunehmen, von denen ein sehr erheblicher Teil Mehrkosten (etwa 20000000 Mk) gegen die bisherigen Aufwendungen bedeutet. Sie stellen für die Krankenkassen eine einschneidende Gefährdung der Selbstverwaltung, für die Unfallversicherung eine bedenkliche Verschleppung des Geschäftsbetriebes bei Unfällen und beim Heilverfahren im allgemeinen dar, abgesehen von der Schwerfälligkeit und bureaukratischen Ausgestaltung des Verwaltungsapparates.

3. Die an sich billigenswerte organisatorische Vereinfachung der Krankenversicherung ist hinsichtlich der bewährten Betriebskrankenkassen, soweit die Hinaufsetzung des Mitgliederminimums um das Zehnfache vorgesehen ist, abzulehnen; 100 Mitglieder als Untergrenze genügen. Gegen die Beseitigung der freien kaufmännischen Hilfskassen ist Einspruch zu erheben und deren Erhaltung sowie Gleichstellung mit den Betriebskrankenkassen zu fordern. Der Ausdehnung der Krankenversicherung auf land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, Gesinde, unständig Beschäftigte, Wander- und Hausgewerbetreibende ist zuzustimmen. In der Frage der Erhöhung der Beitragspflicht der Arbeitgeber für die Krankenversicherung, desgleichen die Steigerung des Stimmrechts wurde Übereinstimmung im Ausschuß nicht erzielt. Trotzdem die aus der Reform entspringende Gesamtmehrbelastung der Arbeitgeber von 95817911 Mk. jährlich sich für den Fall der Streichung der Bestimmung um rund 561000.0 Mark verringern würde, hielt ein Teil der Arbeitgeber an der Ansicht fest, daß selbst um diesen Preis ein größerer Einfluß der Arbeitgeber auf die Verwaltung der Krankenkassen geschert werden müsse.

4. Der Ausdehnung der Unfallversicherung wird zugestimmt; desgleichen werden die erleichternden Bestimmungen über die Bildung des Reservefonds, sowie die Zusammenlegung einzelner Unfallversicherungszweige anerkannt.

5. Der Zusatzversicherung bei der Invaliditäts- und Altersversicherung wird zugestimmt, ebenso den neuen Bestimmungen über die Hinterbliebenenfürsorge.

Ferner wurde beschlossen, diese Richtlinien zunächst in sämtlichen Ortsgruppen des Hansabundes zur Sprache zu bringen, dem Reichstag und dem Bundesrat vorzulegen, und die Frage erwogen, ob nicht zu geeigneter Zeit eine große Versammlung aller wirtschaftlichen Verbände und der sonst an der Reichsversicherung Interessierten vom Hansabunde einberufen werden sollte.

Ein trauriger nationaler Gedenktag

für uns Deutsche ist der 15. Juli, wo vor 500 Jahren die Schlacht bei Tannenberg geschlagen wurde, die den Grund legte zu dem Ende des deutschen Ordensstaates in Ost- und Westpreußen und den Übergang dieses damaligen deutschen Ordensbesitzes an das polnische Reich durch den Frieden von Thorn im Jahre 1446 vorbereitete. Mögen auch die Polen wenig Veranlassung haben, diese Schlacht als eine nationale Großtat des Polentums zu preisen, da die deutsche Niederlage viel mehr auf die geringe Zahl der Deutschen, die Uneinigkeit in ihren Reihen und die unangebrachte Ritterlichkeit ihrer Führer zurückzuführen ist, als auf die Tapferkeit des hauptsächlich aus Litauern, Russen, Armeniern und vielen Tataren bestehenden polnischen Heeres, so läßt es sich doch nicht bestreiten, daß diese Schlacht zu den folgenreichsten der Weltgeschichte gehört. Noch immer haben wir, wie unsere Ostmarkenpolitik zeigt, daran zu arbeiten, jene Niederlage wieder gut zu machen.

Trotzdem die Polen diesen Sieg über die Deutschen noch heute, nach 500 Jahren, in Liedern verherrlichen, weil ihnen nicht viele derartige Siege beschieden gewesen sind, ist diese angebliche nationale Großtat des Polentums für jene Länder, um die damals gerungen wurde, kein Segen gewesen, wie die Kriegszüge der 180 Jahre vorher ins Land gekommenen deutschen Ordensritter, sondern hat eine Zeit unglaublichen Niederganges eingeleitet. Vergebens wird man nach Bildung und Gesittung fördernden Großtaten des Polentums aus dieser Zeit in der deutschen Ostmark suchen, während das, was die deutschen Ordensritter ihrer Zeit in West und Ostpreußen geschaffen haben, die Jahrhunderte lange polnische Mißwirtschaft überdauert hat und noch heute Zeugnis ablegt von der hohen Kultur und der kolonisatorischen Begabung dieser deutschen Pioniere. Dazu gehört nicht nur die stolze Marienburg in Westpreußen, sondern auch sämtliche Städte in Ost- und Westpreußen und die ganze städtische Bildung. Diese geht ausnahmlos auf die Deutschen, während das Polentum in dem vielhundertjährigen Zeitabschnitt, wo es dort herrschte, nicht neues geschaffen, sondern es nur verstanden hat, das, was deutscher Fleiß und deutsche Tatkraft ins Leben gerufen hatten, zu zerstören.

Einen Vorgeschmack für die Leiden, die durch die Herrschaft des Polentums über jene Gegenden hereinbrachen, brachte bereits der Anmarsch des slavischen Heeres unter dem polnischen König Wladislaw Jagiellow, das mit einer unerhörten Zügellosigkeit in diesen Landen gehaust hat. Die zum Heere gehörigen etwa 30000 Tataren mordeten unterschiedslos Weiber und Kinder, sie raubten, plünderten und verbrannten, was sie nicht mitschleppen konnten So zerstörten sie in wenig Wochen einen großen Teil dessen, was deutsche Kulturarbeit in Jahrhunderten erbaut hatte.

Diesem Beginn entsprach die Fortsetzung. An die Stelle der Gesittung und Bildung bringenden Herrschaft der deutschen Ritterorden traten polnische Willkür und Gesetzlosigkeit und eine Drangsalierung des Deutschtums, besonders im 18 Jahrhundert, die den schlimmsten Greueln in barbarischen Ländern an die Seite gestellt werden kann. Als diese Gegenden unter Friedrich dem Großen wieder unter preußische Herrschaft kamen, waren die in das Land geschickten preußischen Beamten erstaunt über die Trostlosigkeit der Verhältnisse, welche wenige Tagereisen von ihrer Hauptstadt bestanden. Ganze Städte und die meisten Dörfer des flachen Landes lagen in Trümmern. Das heute emporstrebende Bromberg lag in Schutt. Der ganze Netzedistrikt war verwüstet. In Kulm bestanden ganze Straßen nur aus Kellern, deren Hälfe gerade noch über das morsche Holz und die Ziegelbrocken der verfallen Gebäude hervorragten. Von den 40 Häusern des großen Marktplatzes hatten 28 keine Tür, keine Dächer, keine Fenster, keine Eigentümer. Die Dörfer bestanden aus grauen Hütten mit zerrissenen Strohdächern auf kahler Fläche, aus Holzsprossen gebaut und mit Lehm ausgeklebt, ohne Baum, ohne Garten. Brot war fast ganz unbekannt, nur in wenigen Dörfern befand sich ein Backofen. Es gab keine Ärzte und kaum eine Rechtspflege. Auf 600 Quadratmeilen wohnten 500000 Menschen, nicht 850 auf einer Quadratmeile.

So sieht die Kulturarbeit aus, die das Polentum in diesem Gebiete geleistet hat, das heute unter deutscher Herrschaft zur Kornkammer Deutschlands geworden ist. Wo der polnische Fuß hintrat, da verdorrte das Gras, da sanken die stolzen Bauten der deutschen Kolonisten in Trümmer. „Ein verlassenes Land, ohne Zucht, ohne Gesetz, ohne Herren", wie Gustav Freytag sagt — das war das Ergebnis der mehr als 300 jährigen polnischen Herrschaft in diesem Lande, dem die Schlacht von Tannenberg den Boden bereitet hatte.

Ein Schulfall sozialdemokratischer Verhetzung.

Ein typisches Bild für die sozialdemokratische Agitation gibt eine kleine Schrift, die unter dem Titel: Ein Schulfall sozialdemokratischer Verhetzung von Fabrikbesitzer Dr. Karl Goldschmidt in Essen (Ruhr) veröffentlicht wird, und die den Kampf schildert, der in der Arbeiterpensionskasse der Firma Th. Goldschmidt in Essen (Ruhr) um die Erhöhung der Leistungen der Kasse geführt worden ist. Es handelt sich um folgendes: Die Firma Th. Goldschmidt, Chemische Fabrik und Zinnhütte in Essen, will die Leistungen der für die Arbeiter ihres Werkes gegründeten und unter der Mitverwaltung der Arbeiter stehenden Pensionskasse erhöhen, nachdem eine im Auftrage der Firma von versicherungstechnischer Seite vorgenommene Prüfung der Kasse ergeben hat, daß eine Erhöhung der Pensionssätze und Sterbegelder um die Hälfte möglich erscheint. Der aus fünf Mitgliedern — davon drei Arbeiter — bestehende Vorstand der Werkpensionskasse tritt einstimmig auf den Boden der Vorschläge der Firma und beantragt bei der Hauptversammlung der Kassenmitglieder die Genehmigung eines entsprechenden Antrages.

Die Hauptversammlung der Mitglieder indessen, die durch einen, nach seiner eigenen Aussage vom Arbeitersekretariat instruierten sozialdemokratischen Agitator bearbeitet waren, lehnt die im Interesse der Arbeiter von der Firma gebotene wesentliche Erhöhung der Leistungen der Pensionskasse ab, weil nicht auch gleichzeitig die von dem Agitator in den Vordergrund gerückte Forderung der Rückzahlung der Beiträge ausscheidender Arbeiter von der Firma zugestanden wird. So wird es, obwohl die Leistungsfähigkeit der Kasse nach einem, wie angedeutet ist, von versicherungstechnischer Seite eingezogenen Gutachten außer Zweifel steht, der Firma Th. Goldschmidt unmöglich gemacht, die Kassenleistungen zu erhöhen und damit den Wünschen der Pensionäre und Hinterbliebenen von Mitgliedern auf Erhöhung ihrer Bezüge Rechnung zu tragen. Es kommt offenbar den Sozialdemokraten nur darauf an, Unzufriedenheit unter der Arbeiterschaft der Firma Th. Goldschmidt zu erregen, und zu diesem Zwecke werden Forderungen gestellt, von denen man genau weiß, daß sie unerfüllbar sind.

Deutschland.

— (Erweiterung des Auslieferungsverkehrs mit der Schweiz.) In deutsch-schweizerischen Auslieferungsverkehr findet, wie das Justizministerialblatt meldet, die Auslieferung künftig auch statt wegen vorsätzlicher Fälschung und Verfälschung von Lebensmitteln in einer für die menschliche Gesundheit schädlichen (gefährlichen) Weise sowie wegen Feilbietens und Inverkehrbringens von solchen gefälschten oder verfälschten Lebensmitteln.

— (Kein „Respektsbogen" mehr.) Der Finanzminister hat in Übereinstimmung mit dem Kriegsminister die Truppenteile erneut darauf hingewiesen, daß in den Bureaus die größte Sparsamkeit geübt werden soll. Es soll darauf geachtet werden, daß keine Verschwendung mit Schreibmaterialien aller Art getrieben wird und die Materialien nur zu dienstlichen Zwecken verwendet werden. Wie eine Korrespondenz erfahren haben will, steht sogar eine Anordnung bevor, welche den sog. Respektsbogen, das ist die unbeschriebene dritte und vierte Seite des Papierbogens, aus Sparsamkeitsrücksichten abschafft!

— (Die Konservativen und der Mittelstand.) Die vom Vorstand der Deutschen Mittelstandsvereinigung unterzeichnete Erklärung, in der die Vereinigung von den Konservativen entschieden abrückt, ist den Agrariern recht unbequem. Der „Deutsch. Tageszeitung" ersteht nun Hilfe in einer Zuschrift aus — München, in der behauptet wird, daß Herr Rahardt im Süden Deutschlands insbesondere in Bayern keinen nennenswerten Anhang besitzt. Wenn dies ein Trost für die Agrarier ist, so beglückwünschen wir sie zu ihrer Bescheidenheit. Die Hauptsache ist, daß der Mittelstand endlich erkannt hat, daß er von den Konservativen nichts als schöne Worte zu erwarten hat.

— (Wieder ein Wasserloch.) Gegenüber den auch von uns wiedergegebenen Mitteilungen der „Leipz. Volksztg." teilt die Danziger Kaiserliche Werft der „Danz. Ztg." mit, daß es sich bei dem Funde um ein großes Schwungrad einer ausrangierten Lokomobile nebst daran befindlichen bronzenen Lagern handle, die als Verankerung für die Stützen eines provisorischen Schornsteins zwei Meter tief vor einigen Jahren eingegraben sind und die, sobald der provisorische Schornstein wieder entfernt wird, was noch im Laufe dieses Jahres zu erwarten ist, ausgegraben werden, um als Altmaterial ordnungsgemäß Verwendung zu finden.

Volkswirtschaftliches.

)(Innere Kolonisation in Ostpreußen. Über die Resultate der Ostpreußischen Landgesellschaft, die als gemeinnützige Ansiedelungsgesellschaft mit Unterstützung des Staates und kommunaler Verbände wirkt, wird in den „Mitteilungen der Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammern" folgendes berichtet: Die in den Jahren 1905 und 1906 mit einem Stammkapital von etwa 1¾ Mill. Mark ins Leben gerufene Gesellschaft verfügt jetzt über ein Stammkapital von über 7 Millonen Mark, von welcher Summe in der inneren Kolonisation etwa 2½ Millionen Mark arbeiten. Mit diesem Kapitalaufwand sind in drei Jahren rund 520 deutsche Ansiedlerfamilien in Ostpreußen angesetzt worden. Unter den Familien sind 18 Ansiedler aus Ostpreußen, die nach dem Westen abgewandert waren und nun mit ihren Ersparnissen sich in der Heimat ankaufen wollten. Unter 508 Ansiedlern waren am 1. Oktober 9.8 angesetzt aus Ostpreußen 279, aus dem übrigen Deutschland 186 Ostpreußen, aus den Industriebezirken 18 und Rückwanderer aus Rußland 74. Letztere Zahl wird sich demnächst auf hundert steigern. Bemerkenswert ist noch, daß die 508 Familien 1385 Kinder bei sich im Elternhause haben, von denen gegen 165 über 18 Jahre alt und in der häuslichen Wirtschaft tätig sind.

)(Das deutsche Edelstein-, Diamanten- und Perlengeschäft hat allmählich jetzt Bedeutung gewonnen. Im Trierer Bezirk sind Edelsteinschleiferei recht lebhaft im Gange Die dortige Handelskammer berichtet darüber: „Im Steinhandel waren von Amerika Aufträge, besonders in Amethysten und Topasen in reichlichem Maße vorhanden. In Aquamarinen fand eine große

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319100712-13/fragment/page=0005

Einfuhr bei williger Abnahme statt, während in rosa Turmalinen der Markt infolge der Verwertung der billigen künstlichen Rubinen ebenfalls sehr gedrückt war. Australische Saphire kamen in großen Mengen zur Verarbeitung. Die Einfuhr von Smaragden aus nicht kolumbischen Fundorten Südamerikas brachte der Edelsteinschleiferei einen erfreulichen Zuwachs. Die Diamantschleifereien hatten reichliche Aufträge. Kleine Betriebe wurden von Amsterdam aus mit lohnender Arbeit versehen. Im Perlengeschäft war die Nachfrage nach Halbperlen gut, so daß man ihr nicht ganz gerecht werden konnte. Die Halbedelsteinschleifereien waren gut beschäftigt. Die Anfertigung der afrikanischen Artikel wurde wieder in vollem Umfange aufgenommen. Die Verhältnisse im Sudan scheinen sich so weit gebessert zu haben, daß sich der Handel wieder in glatten Bahnen vollziehen kann."

Provinz und Umgegend.

† Halle, 11. Juli. Der Verein der Saalbesitzer von Halle und Umgegend beschäftigte sich in seiner Juli-Versammlung vornehmlich mit der Anwendbarkeit der neuen Bierdruck-Verordnung auf bereits vorhandene Bierdruckvorrichtungen. Beschlossen wurde eine Eingabe an die Kgl. Regierung, von der Anbringung der sogen. Bierfänger Abstand zu nehmen, da sie in der Praxis als unzweckmäßig verworfen werden und sehr leicht erhöhte Kohlensäure-Verluste herbeiführen. Die Regierung möge diese Einwände durch unparteiische Sachverständige in Gemeinschaft mit der Kgl. Gewerbe-Inspektion nachprüfen lassen und die Polizeibehörden des Regierungsbezirks anweisen, bis zur Entscheidung der Frage von der Forderung der Bierfänger abzusehen.

† Torgau, 11. Juli. Bereits gegen 3000 Anmeldungen ehemaliger Angehöriger des Regiments haben ihr Erscheinen zum 50jährigen Jubiläum des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 am 16. August d. J, am Jahrestage der ruhmreichen Schlacht bei Mars-la-Tour, an der auch das 4. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 72 teilgenommen hat, in Aussicht gestellt. Gegen 1000 Personen müssen in Privatquartieren untergebracht werden.

† Wehlen (Elbe), 9 Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Böllerschießen gelegentlich des Schützenfestes. Der Steinbrecher Krebs, der schon seit 20 Jahren das Böllerschießen besorgt, wurde durch ein Geschoß so schwer am Kopf verletzt, daß er wahrscheinlich das Augenlicht einbüßen wird.

† Magdeburg, 10. Juli. An der Rogätzer Landstraße wurde eine Frau in mittleren Jahren sterbend aufgefunden. Der herbeigeholte Arzt stellte Alkoholvergiftung fest. Es handelt sich um eine Frau Anna Sierdt aus Stralau, die ihren Mann schuldenhalber verlassen hatte. — Beim Hantieren mit einem Revolver entlud sich derselbe plötzlich. Die Kugel drang dem 16jährigen Sohne eines im Hause Halberstädter Straße 27 wohnhaften Schneidermeisters in den Kopf. Besinnungslos wurde der Schwerverletzte in das Krankenhaus gebracht. — Infolge verkehrten Abspringens von der Straßenbahn geriet gestern nachmittag die in den zwanziger Jahren stehende Tochter eines Tischlermeisters im Hause Lüneburger Straße 13 mit den Beinen unter die Räder des Anhängewagens. Sie wurde überfahren und schwer verletzt.

† Egeln, 9. Juli. Der Fabrikarbeiter Andreas Wilke von hier, ein Mann von 42 Jahren, fiel durch einen unglücklichen Zufall auf den Alkaliwerken Westeregeln, seiner Arbeitsstätte, von einer Treppe und schlug dermaßen mit dem Kopfe auf, daß er den sofortigen Tod erlitt.

† Halberstadt, 9. Juli. Ein Schwindel gelang neulich einem Gauner auf dem Postamte. Er hatte beobachtet, daß ein Kellnerlehrling eines Hotels den Auftrag erhalten hatte, auf dem Postamt Geld einzuzahlen, und hatte darauf seinen Plan gebaut. Im Schalterraum erkundigte er sich laut, um die Aufmerksamkeit der andern auf sich zu lenken, ob der Pikkolo des Hotels dort wäre, dann ging er auf ihn zu, stellte sich als Kriminalbeamter vor und forderte ihn auf, mit nach dem Polizeibureau zu kommen, da der Hundertmarkschein, den er einzahlen sollte, gefälscht sei. Der Junge fiel auf den Schwindel hinein, obgleich er gar keinen Hundertmarkschein, sondern nur einen Fünfzigmarkschein, einen Zwanzigmarkschein und etwas kleineres Geld mitbekommen hatte, händigte dem Schwindler das Geld aus und begleitete ihn bis zum Holzmarkt. In der Heinrich Juliusstraße sagte der Gauner zu dem Jungen, er solle nur hier warten, er würde auf dem Kriminalbureau die Sache gleich erledigen. Wer aber nicht wiederkam, war der falsche Kriminalbeamte, so daß der Junge schließlich ins Hotel zurückging und dem Besitzer die Geschichte erzählte. Der Gauner soll ein etwa 26jähriger Mann von kleiner Statur sein.

† Jena, 11 Juli. In unserer meiningischen Nachbargemeinde Lichtenhain, die durch ihr Weißbier einen weiten Ruf besitzt, herrschen noch gemütliche Zustände. Der alte Brauch, die Tagesordnung der Gemeinderatssitzungen bei einem frischen Trunke aufzuarbeiten, ist bis in die Gegenwart erhalten geblieben. Die Gemeindeväter diskutieren bei einer großen Kanne Weißbier, rauchen ihren Glimmstengel und sind tolerant genug, diese Annehmlichkeit auch den stets zahlreich vertretenen Zuhörern zuzugestehen. An diesem schönen Brauch will man nicht rütteln lassen; höchstens die Eingemeindung in Jena könnte der Trink- und Rauchherrlichkeit ein Ende machen, weil dann das Lichtenhainer Gemeindeparlament überhaupt zu existieren aufhören würde. Trotzdem (!) findet der Eingemeindungsgedanke in Lichtenhain immer mehr Unterstützung.

† Gotha, 10. Juli. Sonnabend nachmittag fand hier die Einweihung der Luftschiffhalle statt, zu welcher der Herzog von Koburg Gotha, der Herzog von Sachsen-Altenburg und Prinz Sizzo von Leutenberg, der Thronfolger der Fürstentümer Schwarzburg, erschienen waren. Anwesend waren ferner Prinz Alfons von Orléans-Bourbon sowie die Spitzen der Militär und Zivilbehörden und viele geladene Gäste, unter ihnen die Majore v. Groß und v. Sperling, Dr. Aßmann und Dr Lanz (Mannheim). Bei dem Festmahl hielt der Herzog von Koburg-Gotha eine Ansprache, in der er betonte, daß die Halle ohne Anlehnung an ein materiellen Interessen dienendes Institut errichtet sei; sie solle den Luftschiffen aller Systeme dienen, die über Gotha kämen. Er danke allen, die das Werk gefördert hätten, besonders auch der Presse, die immer Verständnis für seine Pläne gehabt habe. Darauf sprach der Herzog von Altenburg namens der Gäste dem Herzoge von Sachsen Koburg und Gotha den Dank aus. Hierauf hielt Generalleutnant v. Nieber Vorsitzender des deutschen Luftflottenvereins Berlin, die Weiherede. Er wies auf die günstige Lage der Stadt Gotha hin: an der direkten Fluglinie von Berlin nach Metz. Man könne darauf rechnen, daß in Gotha demnächst ein Militärluftschiff untergebracht werde. Oberbürgermeister Liebetrau-Gotha bat sodann die Herzogin Viktoria Adelheid, die Weihe der Halle zu vollziehen. Dies geschah unter Zertrümmerung einer mit flüssiger Luft gefüllten Flasche. Hierauf unternahm der Freiballon „Halle" eine Fernfahrt.

† Koburg, 9. Juli. In festlicher Weise wurde heute abend das auf vier Tage berechnete Koburger Heimatfest eröffnet.

† Kassel, 10. Juli. Im Hofe der Artilleriekaserne wurde das vierjährige Söhnchen des Kasernenwärters Grebe unter einem großen Heuhaufen erstickt aufgefunden. Das Kind hatte in der Nähe eines Heuwagens gespielt, während dieser abgeladen wurde. Ohne daß die Arbeiter es merkten, war so der Junge mit verschüttet worden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 11 Juli 1910.

** (Personalien.) Dem Oberlandmesser Wilhelm Jansen hier ist der Rote Adlerorden IV. Klasse und dem Generalkommissionskanzleinspektor a. D. Kanzleisekretär Karl Hoffmann zu Zeitz, bisher hier, der Kronenorden IV. Klasse verliehen worden. — Der Katasterzeichner Zech ist von Liebenwerda nach Merseburg versetzt. — Der im Katasterbureau der Kgl. Regierung beschäftigte Hilfszeichner Kalweit ist zum Katasterzeichner ernannt. — Beim Amtsgericht Merseburg ist an Stelle des Stadtrats Dr. Haacke hier der Stadtrat Dr. Hauswald daselbst zum Amtsanwalt und Vertreter des Forstamtsanwalts ernannt.

** Am 12. d. M. begeht Herr Hermann Kühn bei der Firma Ferdinand Rosch hier sein 25jähriges Jubiläum als Ziegelmeister. Derselbe hat sich stets als ehrlicher, gewissenhafter Beamter gezeigt und war bemüht, sich die Zufriedenheit seines Chefs zu erhalten. Es ist jedenfalls als sehr lobenswert zu bezeichnen, daß durch gegenseitiges gutes Einvernehmen ein derartig dauerndes Arbeitsverhältnis erzielt worden ist.

** Auf der 1. Allgemeinen Hundeausstellung in Mücheln, die gestern abgehalten wurde und mit außergewöhnlich viel edlen Hunden beschickt war, erhielten auch eine Anzahl Mitglieder des hiesigen Vereins der Hundefreunde auf die von ihnen ausgestellten Tiere Preise. So u. a. Gärtnereibesitzer Rockendorf und Landessekretär Podolsky je einen I. und Ehrenpreis auf Jagdhunde, Kaufmann Zimmermann zwei I. und einen II. Preis auf Dobermänner, Postsekretär Göcker und Hotelier Rülke je einen II. Preis auf Teckel, Landessekretär Weyer einen II. Preis auf 1 Jagdhund, Pol.-Sergt. Steigemann zwei II. Preise auf 1 Schäferhund und 1 Airedale terrier, Pol. Wachtmeister Naß einen III. Preis auf 1 Dobermannhündin und Gasthofsbesitzer Köte in Kötzschen vier III. Preise auf Jagdhunde. Gewiß ein Zeichen, daß die hiesigen Hundefreunde recht edle Tiere besitzen.

** Ein Nordlicht, eine in unseren Breiten sehr seltene Naturerscheinung, die mancher sein ganzes Leben hindurch nie zu Gesicht bekommt, war gestern Sonntag abend zu sehen. Der Himmel war im Norden, ein wenig nach Westen hin auffallend hell, am Horizonte rot, als wenn dort die Sonne untergegangen wäre. Da die Sonne bereits 8 Uhr 19 Min. untergegangen war, kann der noch um 1/2 11 Uhr sichtbare Schein nicht von ihr herstammen. Ein wolkenfreier Halbkreis befand sich an der betreffenden Stelle, eine durch acht bis zehn zerrissene Wolkenstreifen gebildete Strahlenkrone ging davon aus. Das Phänomen war über eine Stunde lang zu sehen, wird aber wegen der Zeit der hellen Nächte, in der wir uns befinden, wohl nur von wenigen bemerkt worden sein. Die Entstehung des Nord- und Südlichtes ist noch vollständig unergründet. Da sein Zentrum stets der magnetische Nord- und Südpol ist, der von dem geographischen erheblich abweicht, so ist ihr Zusammenhang mit dem Erdmagnetismus außer Zweifel. Das ist aber bis jetzt auch noch das einzige, was man darüber weiß. Ein Kandidat, der im Examen danach gefragt wurde, gestand, er habe es gewußt, aber wieder vergessen. Unglücklicher, rief der Professor! Sie sind der Einzige, der es gewußt hat, und Sie müssen es vergessen! Vielleicht gelingt es der Zeppelinschen Nordpolexpedition, das Rätsels Lösung wenigstens anzubahnen.

** Der Post- und Telegraphen-Unterbeamten-Verein hatte am Sonntag im Casino ein Gartenfest veranstaltet, das sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte. Eine Folge dieses Umstandes war jedenfalls auch der schwache Besuch, den der Nachmittag aufwies. Ein von Mitgliedern der Stadtkapelle gut durchgeführtes Konzert, das im Garten stattfand, mehrere Belustigungen und Verlosungen sorgten für angenehme Unterhaltung. Der gegen 6 Uhr eintretende Regen nötigte die Festteilnehmer, im Saale Schutz zu suchen. Ein stark frequentierter Ball am Abend ließ auch die Tanzlustigen noch auf ihre Rechnung kommen und gab dem Feste seinen Abschluß.

** Tivoli-Theater. Das Gastspiel des Reuterdarstellers Bunke aus Hamburg, von dem wir berichteten, findet morgen, Dienstag, statt. Zur Aufführung gelangt das humor- und stimmungsvolle Lebensbild in 5 Aufzügen „Onkel Bräsig". Herr Bunke spielt darin die Titelrolle und soll nach den Referaten auswärtiger Zeitungen zu den besten Vertretern dieser Rolle zählen. Das „Hannoversche Tageblatt" stellt ihn auf eine Stufe mit dem bekanntesten Reuterdarsteller Junkermann. Gewiß der beste Beweis für die vorzügliche künstlerische Qualität des Gastes.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

m. Dieskau, 10 Juli. In den mehr als 40 Morgen umfassenden musterhaft angelegten Johannisbeeranlagen des Herrn Gutsbesitzers R. Schaaf, welchem auch in Anerkennung seines Verdienstes die silberne Staatsmedaille als höchste Auszeichnung verliehen worden ist, hat kürzlich das Einsammeln der Beeren begonnen. Zirka 400 Kinder und bisweilen noch mehr sind hierbei beschäftigt. Die Kinder erhalten ihren Lohn nach der Anzahl der gesammelten Pfunde an Früchten, so daß fleißige Kinder schon gegen 2 Mk. pro Tag verdient haben. Der Ertrag bleibt heuer gegen den in normalen Jahren zurück, da die Blüte durch Frost gelitten hat. Während für die roten Beeren die größeren Städte Deutschlands das Hauptabsatzgebiet bilden, gehen die schwarzen meist nach England und Schottland.

§ Querfurt, 10. Juli. Das diesjährige Mann- und Königsschießen der hiesigen Schützengesellschaft wird vom 20. bis 24. Juli im Schützenhaus Thaldorf abgehalten.

§ Freyburg, 10. Juli. An einer Hängelampe in ihrer Wohnung erhängte sich die in den 60er Jahren stehende Ehefrau des Steinbruchsbesitzers F. — Trotz aller Vorsichtsmaßregeln tritt auch heuer wieder in unseren Weinbergen die Peronospora auf. Auch über das häufige Vorkommen des Heu- oder Sauerwurmes wird geklagt; derselbe vermag die Trauben ganzer Weinstöcke zu vernichten. — Am 14. August findet hier das Jahn-Wetturnen statt. Der Fünfkampf besteht aus Stabhochspringen, Schleuderball, Steinstoßen, Weitspringen und Hundert-Meter Lauf. Der Festbeitrag beträgt 1,50 Mk. Er ist der Anmeldung beizufügen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Zur Beobachtung der Natur, zur Ausdehnung des christlichen Glaubens unter den Völkern des Ostens und zur „Erhaltung der Reinigkeit" der deutschen Hauptsprache wurde am 11. Juli 1700, also vor 210 Jahren, die Akademie der Wissenschaften in Berlin gegründet. Angeregt war diese Gründung von der Kurfürstin Sophie Charlotte, einer geistreichen, feingebildeten Frau, die ihres Gemahles, des Kurfürsten Friedrich III. (später König Friedrich I. von Preußen) Neigung zu äußerem Prunk für diesen wissenschaftlichen Zweck zu benutzen wußte. Erster Präsident der Akademie war der berühmte Philosoph G. von Leibniz. Anfangs fanden die Sitzungen der gelehrten Körperschaft im Königlichen Schloß statt, bis 1711 das eigene Akademiegebäude eingeweiht werden konnte.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 12. Juli: Abwechselnd heiter und wolkig, am Tage ziemlich warm, teilweise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319100712-13/fragment/page=0006

Regenschauer und Gewitter. — 13. Juli: Teilweise heiter, etwas wärmer, vorwiegend trocken.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.)

In der letzten Donnerstag-Nummer wurde bekannt gegeben, daß am Freitag den 8. d. Mts. im „Casino", evtl. im Saal, also auch bei ungünstiger Witterung, von der hiesigen Stadt-Kapelle das 3. Abonnements Konzert abgehalten wird. Da ich nun Gelegenheit hatte, mir das Konzert mit anzuhören, so muß ich mein Bedauern über den geringen Besuch ausdrücken; denn sage und schreibe ganze 32 Personen waren zum Konzert anwesend. Dieses ist für Merseburg eine beschämende Zahl und zeugt von Interesselosigkeit der hiesigen Einwohner in hohem Maße. R. H.

9. Kreisturnfest in Halle a. S.

Bereits am Sonnabend nachmittag strömten Thüringens Turner in hellen Scharen herbei, um teilzunehmen an dem edlen Wettstreite, dem unsere große Nachbarstadt Halle seine gastlichen Pforten geöffnet hatte. Galt es doch, dem am Abend in der großen Festhalle stattfindenden eindrucksvollen Empfangsabend beizuwohnen, der für jeden Turner einer der schönsten Augenblicke im Festprogramm ist. Schon gegen 7 Uhr füllte sich die geräumige, 5000 Personen fassende Festhalle, die in kurzer Zeit fast überfüllt war, so daß die nachkommenden Turner zum nicht geringen Teil überhaupt keinen Platz fanden. Man schätzte die Zahl der Anwesenden auf weit über 5000 Personen, da auch sämtliche Seitenwege dicht besetzt waren. Gegen 8 Uhr setzte das Programm mit einigen Musikstücken ein, worauf seitens des Fest-Ausschusses den versammelten Turnern ein herzliches Willkommen zugerufen und das Kaiserhoch ausgebracht wurde. Namens der Stadt begrüßte Herr Oberbürgermeister Dr. Rive die ansehnliche Turnerversammlung mit überaus herzlichen Worten, wünschend, daß jeder der Turner sich in der alten Saalestadt wohl fühlen möge. Ein vierstimmiger Männerchor von ca. 400 Sängern, gestellt von den Gesangvereinen der Feststadt, brachte einige Lieder zum Vortrag, die in gewaltigen Akkorden den Festraum durchdrauften und lebhafte Anerkennung fanden. Hierauf sprach Herr Oberpräsident v. Hegel warme Worte der Begrüßung und erkannte rückhaltslos die großen Verdienste der Deutschen Turnerschaft um unser Vaterland in trefflichen mit Beifall aufgenommenen Ausführungen an.

Nach Übergabe der Festleitung an den Kreisturnrat ergriff der Kreisvertreter, Herr L. Bethmann, das Wort und begrüßte die Turner des dreizehnten Thüringer Turnkreises in markiger Ansprache. Hinweisend auf die jetzigen schweren Zeiten, die manche innere Gefahr für die Turnvereine bringe, ermahnte er zu treuem Festhalten an den alten schönen Bestrebungen der Deutschen Turnerschaft, die immer darin gipfeln mögen, daß alles dem Vaterlande gilt. Langanhaltender Beifall wurde dem Redner zu teil und mit hoher Begeisterung stimmten die Versammelten in ein dreifaches „Gut Heil" auf das Deutsche Vaterland ein. Nach einem gemeinschaftlichen Lied folgte die Aufführung des von dem Regisseur Walter Sieg verfaßten Festspiels, das in vier Zeitbildern das deutsche Volk in seinen Sitten und Gebräuchen schildert, in der germanischen Zeit, im Mittelalter zur Zeit der Reformation, zu Turnvater Jahns Zeit kurz vor Preußens Erhebung und in der Gegenwart. Das in Sprache und Handlung sorgfältig bearbeitete Festspiel erweckte in all den versammelten Turnerherzen begeisterten Widerhall und nicht endenwollender Beifall rief den Autor am Schlusse mehrmals auf die Bühne. Im weiteren Verlaufe des Abends fanden neben den Gesangs- und Orchestervorträgen und allgemeinen Gesängen noch turnerische Vorführungen von Hallescher Turnvereinen statt, die allseitige Anerkennung ernteten. Erst nach Mitternacht begann sich das Festzelt zu leeren, die Turner begaben sich noch ihren Quartieren, um am andern Morgen dem schon früh beginnenden Wettturnen beizuwohnen.

Am Sonntag früh 6 Uhr begannen die Wettübungen zum Sechskampf. Trübe und regnerisch zeigte sich das Wetter gleich am frühen Morgen und hielt fast den ganzen Tag in dieser Weise an, die Wettübungen sowohl wie auch das gesamte Festesleben und Treiben in ungünstiger Weise beeinflussend. Gegen 12 Uhr sammelten sich die einzelnen Vereine in ihren Standquartieren, um nach dem Rokplatze zur Aufstellung zum Festzuge zu marschieren. Hier vereinigten sich die Vereine zu Gauverbänden und nach Beendigung der Aufstellung erfolgte der Abmarsch.

Der Festzug, der sich um 1/21 Uhr ab auf dem Roßplatze versammelt hatte, marschierte um 1/2 2 Uhr von dort ab. Eröffnet wurde der imposante Zug, in dem 215 Fahnen und Standarten paradierten, durch drei Herolde zu Pferde mit der Kreisstandarte. Das erste Musikkorps, vom 75. Artillerieregiment, war ebenfalls zu Pferde; ihm folgten die Wagen mit den Ehrengästen und dem Kreisturnrat, die Kampfrichter und Ausschüsse und nun reihten sich die fast endlosen Züge der verschiedenen Gaue des 13. Kreises an. Gehoben wurde der Eindruck der Veranstaltung durch zahlreiche Musikkorps, die vom 26 und 72. Infanterie-Regiment, der Weißenfelser Unteroffizierschule und von mehreren Privatkapellen gestellt waren, ferner durch eine Anzahl künstlerisch effektvoll ausgestattete Festwagen. Den ersten hatte der Ruderklub „Nelson" hergerichtet; er stellte die Saale als liebliche Jungfrau, umgeben von Ruderern dar, in prächtiger Ausführung dar. Der zweite Festwagen, vom Gesangverein Männer-Liedertafel arrangiert, verherrlichte den Sängerstreit auf der Wartburg mit Tannhäuser als Hauptfigur; der dritte, von demselben Verein aufgebaut, das Lorelaymärchen mit dem Vater Rhein und der schönsten Jungfrau auf hoher Felsenspitze; der vierte Wagen war bevölkert von zahlreichen Mitgliedern des Schwimmklubs „Schwan" in Badekostümen, umgeben von dichtem Laubgewinde; der Kaufmännische Turnverein verkörperte mit seinem Festwagen die Industrie und den Handel der Feststadt in idealer Weise und der Allgemeine Turnverein Halle bot mit seinem Jahnwagen, dem drei Lützower vorausritten, eine höchst dankenswerte Verschönerung des Festzuges, dem noch außerdem Gruppen der Halloren, Fahnengruppen der Gesangvereine, Schützen und Radfahrer besonderes Interesse verliehen. Der von einem dichten Menschenspalier eingerahmte und lebhaft begrüßte Zug bewegte sich durch eine Reihe von Hauptstraßen der Stadt und langte erst nach 3 Uhr auf dem Festplatze an, wo er sich auflöste.

Nach dem Festzug fanden auf dem Festplatze die allgemeinen Freiübungen statt, an denen sich etwa 1500 Turner beteiligten und die einen imposanten Anblick gewährten. Hieran schlossen sich Massenvorführungen an 50 Geräten (Barren und Pferd), Freiübungen und Geräteturnen der Turnerinnen der Feststadt, was leider infolge des plötzlich einsetzenden Gewitterregens für die meisten Festgäste verloren ging. Es gewährte einen echt turnerischen Anblick, die Turnerinnen in ihren trotz strömenden Regens vorzüglich vorgeführten Übungen zu sehen. Der Nordostthüringer Gau führte Stabübungen aus und auch die Vorführungen der anderen Gaue sowie verschiedener Musterriegen und Spielvereinigungen erweckten trotz des feuchten Wetters ein lebhaftes Interesse der Festbesucher. Am Abend fand in der Festhalle eine Wiederholung des Festspiels statt, wobei turnerische Vorführungen auswärtiger Vereine das Programm verschönten. Am Montag früh begannen die Wettübungen zum Fünfkampf, an die sich Musterriegenturnen und am Nachmittag noch turnerische Sonderaufführungen schlossen. Die Siegerverkündigung erfolgt heute Montag abend in der Festhalle, nachdem zuvor das Festspiel zum letzten Male wiederholt worden ist.

Haus- und Landwirtschaft.

Die ungewaschene Erdbeere. Frisch geschälte Früchte sind wahrscheinlich vollkommen keimfrei, und man erzählte beispielsweise in der letzten Zeit einer Cholera-gefahr, wie Robert Koch trotzdem Obst aß, indem er dabei nur sorgfältig die Schale so entfernte, daß eine Übertragung der ihr anhaftenden Keime auf die geschälte Frucht unmöglich war. Zu solchen Früchten gehören Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Aprikosen, Orangen und Bananen. Die letzten beiden wird überhaupt niemand mit der Schale essen, und bei den anderen genannten Obstsorten enthält diese zum mindesten keinen Bestandteil, der ihren Genuß besonders wichtig oder angenehm machen würde. Andere Obstsorten dagegen, wie Kirschen, Pflaumen und alle Beerenarten können überhaupt gar nicht ohne Schale gegessen werden, vielleicht mit Ausnahme einiger großer Pflaumen. Infolgedessen lassen sie sich auch nicht ohne weiteres in einen keimfreien Zustand versetzen. Dazu kommt, daß namentlich die Beeren leicht allen möglichen Verunreinigungen durch den Erdboden ausgesetzt sind. Gelangt nun solches Obst gar erst auf dem Wege durch den Händler in den Besitz dessen, der es zu essen gedenkt, so steigert sich die Wahrscheinlichkeit, daß eine bakteriologische Untersuchung der Oberfläche dieser Früchte ein unbefriedigendes Ergebnis aufweisen würde. Die Erdbeeren besonders, die so dicht am Boden wachsen, sind der Verunreinigung durch Stoffe ausgesetzt, die gerade zu der Befruchtung der Pflanze beitragen sollen, für die menschliche Ernährung aber gewiß nicht bestimmt sind. Daher verlangt kein anderes Obst eine so gründliche Reinigung als die Erdbeere, und diese muß nicht weniger genau geschehen als beim Gemüse. Vor allen Dingen ist es zu widerraten, Erdbeeren unmittelbar vom Beet wegzuessen, wie man es wohl mit anderem Obst besonders gern tut. Es sollte vielmehr als Regel genommen werden, überhaupt niemals eine ungewaschene Erdbeere zu genießen, und dagegen dürfte sich auch niemand wehren, der sonst in der Angstmeierei vor Bakterien eine Übertreibung sieht, die vielfach auch tatsächlich als solche anzuerkennen ist.

Vermischtes.

* (Vom Lawinenunglück auf der kleinen Scheidegg) Nach einer ergänzenden Meldung sind bei dem schon in vor. Nr. erwähnten Lawinenunglück sieben Personen umgekommen, und zwar außer den beiden deutschen Touristen Kühn und Barthold der Führer Alexander Burgener und dessen Sohn aus Saas im Kanton Wallis, die Grindelwaldner Führer Christian Bohren und Rudolf und Peter Inebnit. Die schwerverletzten Führer Fritz Brawand und Adolf Burgener wurden ins Spital nach Interlaken gebracht; sie dürften mit dem Leben davonkommen. Von den vier Proviantträgern ist einer erheblich verletzt, zwei sind die Söhne des tödlich verunglückten Bohren. Das Unglück ereignete sich gegen 6 Uhr abends, etwa hundert Meter unter der Berglihütte. Am Sonnabend früh ist eine Kolonne von dreißig Grindelwaldner Führern nach der Station Eismeer zur Bergung der Leichen abgegangen.

* (Hoher Flug.) New York, 10. Juli. Walter Brooftus erreichte heute in Atlantic City mit seinem Wrightflieger eine Höhe von zweitausend Meter. Er schlug damit seinen eigenen Höhenrekord vom 16. Juni d. J., bei dem er 1700 Meter Höhe erflog.

* (Ein schwerer Automobilunfall) ereignete sich Freitag nachmittag um 4 Uhr auf der Chaussee von Wehrheim (Taunus) nach Usingen. Der Chauffeur des in Bad Homburg zur Kur weilenden Lord Harriman aus London machte mit zwei Kollegen eine Vergnügungsfahrt. An einer Kurve verlor er die Gewalt über den Wagen, der in den Wald geschleudert wurde. Der Chauffeur, ein Franzose, flog gegen einen Baum und war sofort tot. Einer der Mitfahrer erlitt einen Beckenbruch, der andere leichtere Verletzungen.

* (Schwere Schiffskatastrophe) Sonnabend früh rannte in der Nähe von Cherson ein aus Odessa kommender Dampfer gegen den Passagierdampfer „Lowky", dessen Dampfkessel explodierte. Der „Lowky" ging unter, viele Menschen sind ertrunken.

* (Vom Zuge zermalmt) Der von Schottburg kommende Kleinbahnzug überfuhr bei Mölby, wie aus Hadersleben gemeldet wird, den mit einer Hacke auf der Schulter von der Feldarbeit heimkehrenden, unverheirateten Arbeiter Kock und tötete ihn auf der Stelle. Kock wollte noch im letzten Augenblick über die Schienen laufen.

* (Explosion einer Dynamitpatrone) In einem Steinbruch beim Rabenstein auf Bober-Ullersdorfer Terrain in der Nähe von Hirschberg explodierte eine Dynamitpatrone. Zwei Arbeiter wurden getötet, ein dritter lebensgefährlich verletzt.

* (Weibliche Straßenräuber.) Die Frauenemanzipation scheint sich in Serbien auch auf das Räuberwesen zu erstrecken. Dies beweist ein Fall der sich auf der Landstraße bei Vacijeoca abspielte. Zwei Mädchen im Alter von 16 und 18 Jahren lauerten dem 80jährigen reichen Landmann Georg Stankowitsch auf und griffen ihn an. Sie versetzten ihm mehrere Hiebe über den Kopf, so daß Stankowitsch ohnmächtig zusammensank. Die Mädchen hielten ihr Opfer für tot und beraubten es um 18 Napoleondor. Die Polizei verhaftete die Räuberinnen.

* (Aufgehobene Falschmünzerwerkstatt) Eine Falschmünzerwerkstätte, in der falsche Reichsbanknoten, nämlich Hundertmarkscheine, mit Pinsel und Feder hergestellt wurden, ist in Plauen i. V. aufgedeckt worden. Als Verfertiger der Scheine wurde ein 25jähriger Dekorationsmaler aus Dessau, der sich seit Dezember v. J. in Plauen aufhielt, in Haft genommen. Ebenso wurde noch ein Handelsmann verhaftet, der die falschen Scheine in den Verkehr brachte. Bereits an vier Stellen hat man Falsifikate beschlagnahmt, die sich von den echten Scheinen hauptsächlich durch eine etwas hellere Papierfarbe unterscheiden.

* (Ein zehnjähriger Unhold.) Aus Köln wird gemeldet: Eine grausige Tat beging in dem westfälischen Orte Wickede ein zehnjähriger Junge, dem von seinen Eltern die Pflege und Aufsicht über die jüngeren Geschwister anvertraut war. Er fuhr sein jüngeres Brüderchen im Kindersportwagen an einen Teich und warf es ins Wasser. Auch ein dreijähriges Schwesterchen des ungeratenen Jungen wird vermißt.

* (Ein schwerer Verbrecher) ist durch das Eingreifen zweier Nachtwächter unschädlich gemacht worden. In Steglitz bei Berlin hatten zwei Wächter gegen Morgengrauen einen mit einem großen Paket beladenen Mann beobachtet, der ihnen äußerst verdächtig vorkam. Sie ließen sich mit dem Fremden in eine Unterhaltung ein, wobei einer der Wächter flüchtig das Paket unterschöte. Er entdeckte zu seinem Erstaunen, daß darin Silbersachen und Schmuckgegenstände von bedeutendem Wert enthalten waren. Der Unbekannte wurde darauf festgenommen und zur Polizeiwache gebracht, wo er sich als ein ganz gefährlicher Einbrecher entpuppte. Es handelt sich um den früheren Tapezierer Fritz Krause aus Berlin, der zahlreiche Einbrüche verübt hat. In den Täschen des Verhafteten wurden noch viele Einbrecherwerkzeuge vorgefunden und beschlagnahmt.

* (Im Streite erstochen.) In Neudorf bei Antonienhütte (Oberschlesien) gerieten die Kinder zweier in einem Hause wohnenden Familien in Streit, in den sich auch die Mütter einmischten. Als die Väter nach Hause kamen, setzten diese den Streit fort, bis einer der Männer ein langes Messer ergriff und seinen Nachbar damit derart zurichtete, daß er sofort eine Leiche war.

* (Ein heiteres Intermezzo) brachte die letzte Sitzung der Stadtverordneten von Stolp. Auf der Tagesordnung stand die Neuwahl eines Stadtrats, da der vor wenigen Wochen als Stadtrat gewählte Stadtverordnete Nitzschke (der dieses Ehrenamt seit etwa zehn Jahren bekleidet) — Anhaltiner und somit nicht wählbar ist. Er mußte also nun auch seinen Platz als Stadtverordneter räumen. „Tiefbetrübt" tat er dies mit der Frage: „Ist das der Dank für meine Treue?", um durch eine andere Tür wieder in den Saal zu kommen, aber nur in den — Zuschauerraum.

Neueste Nachrichten.

Rom, 11. Juli. Der offiziöse Popolo Romano wendet sich gegen die Jungtürken, die, seiner Meinung nach, um jeden Preis einen Vorwand zum Kriege mit Griechenland suchten. Er schreibt, die Schutzmächte würden einerseits den Statuquo auf Kreta aufrecht erhalten, bis eine bessere Lösung gefunden sei. Andererseits würden sie zusammen mit Deutschland und Österreich-Ungarn unbedingt jede Friedensstörung verhindern. Die Jungtürken mögen sich dies hinter die Ohren schreiben.

Paris, 11. Juli. Zur Feier der vor 50 Jahren erfolgten Einverleibung von Nizza und Savoyen in Frankreich fand gestern ein Bankett statt, an dem mehrere Minister teilnahmen. Pichon erinnerte in einer Rede an die Waffenbrüderschaft der Italiener und Franzosen und pries die Entente und Freundschaft zwischen den beiden Völkern.

Athen, 11. Juli. Auf Befehl der Regierung ist der rumänische Deserteur dem Kapitän des Dampfers „Imperatul Trajan" übergeben worden. Damit ist der rumänisch-griechische Zwischenfall endgültig erledigt.

Produktenbörse in Leipzig

am 9. Juli.

Weizen matt.	**Gerste, Braugerst.**, hie. — — — bz. B
inländis. 200—207 bz. B.	feinste über Notiz
Argenti. 216—221 bz. B.	**Saal-G.** — — — bz. B
russischer 216—221 bz. B.	feinste über Notiz
Kansas 226—234 bz. B.	**Mahl- u. Futterw.** 120 bis 156 bz. B.
Roggen ruhig	**Hafer** ruhig
inländis. 146—152 bz. B.	inländis. 162—167 bz. B.
Preußis. 149—153 bz.	feinster über Notiz.
ausländ. 147—152 B.	

Mehlpreise in Leipzig am 9. Juli. (Mitteilung der Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung.) Weizenmehl Nr. 00 29,00 Mark. Roggenmehl Nr. 01 22,00 Mk. per 100 Kg.

Berliner Getreide- und Produktenbörse.

Berlin, 9. Juli.

Weizen lok. ins. 203,00—206 00 Mark.
Roggen lok. ins. 145,00—146,00 Mark.
Hafer fein 168,00—174,00 Mk., bn. mittel 158,00 bis 67,00 Mark.
Weizenmehl Nr. 00 Garantie 24,75—27,50 Mk.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 17,50—19,90 Mk.
Gerste lok. leichte 132,00—139,00 Mk., bn. schwer frei Wagen und ab Bahn 138,00—153,00 Mk., bn. russ. frei Wagen leichte 114,00—126,00 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319100712-13/fragment/page=0007

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg

vom 4.—9. Juli 1910.

Aufgeboten: der Geschirrführer Otto Grömmer und Marie Mertler, Weißenfelser Str. 80.

Eheschließungen: der Tischler Paul Eckardt und Frida Dupfing, Schreiberstr. 6; der Gärtner Karl Polet und Ella Müller, Wagnerstr. 2.

Geboren: dem Kartograph Helm 1 S., Meuschauer Straße 19; dem Bäckermeister Jetschke 1 S., Ober-Altenburg 22; dem Arbeiter Lorenz 1 S., Johannisstr. 5; dem Schmied Quente 1 S., Neumarkt 10; dem Fabrikarbeiter Schütze 1 S., Clobigkauer Str. 21; dem Maurer Drese 1 S., Obere Breite Str. 8; dem Arbeiter Richter 1 T., Rosental 8; dem Bäckermeister Hauskeller 1 S., Neumarkt 4.

Gestorben: der Invalide Hesse, 77 J., Kl. Sixtistr. 16; die Witwe Reisel geb. Burkhardt, 81 J., Rosental 18; der Schlosser-meister Pontel, 84 J., Brühl 14; die Witwe Hesselbarth geb. Neumann, 80 J. Gotthardstr. 80; der Tapezierermstr. Kupper, 72 J., Burgstr. 15; die E. des Handelsmanns Tepper, 4 W., Neumarkt 45.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweispapiere vorzulegen.

Nachrichten vom Standesamt Dürrenberg.

Monat Juni.

Eheschließungen: Der Vorarbeiter Otto Max Wenzel in Gröba, Amtshauptmannschaft Großenhain, mit Anna Emma Rentz zu Vorbitz; der Landwirt Reinhold Härtel zu Großcorbetha mit Klara Ernestine Ottilie Walther in Kleingoddula.

Geboren: Dem Maurer Schramm zu Porbitz ein S.; dem Gastwirt Oelsner zu Porbitz ein S.; dem Maurer Müller zu Kleingoddula ein S; dem Fabrikarbeiter Deutschmann zu Porbitz ein S.; dem Maurer Nietzold zu Großgoddula ein S.; dem Geschirrführer Rezmit zu Dürrenberg eine T.; der ledigen A. M. W. zu Lennewitz ein S.

Gestorben: Des Bergmanns Schlötzigter zu Großgoddula T., 5 Tage; die ledige Nitzscher zu Baldiz, 19 Jahre; des Salztüblers Blumentritt zu Lennewitz S., ein Monat; der Rentner Gemeinhardt zu Keuschberg, 69 Jahr; des Pfannenschmiede Rosenkranz zu Keuschberg Sohn, 4 Monate

Städtische Pflicht-Feuerwehr.

Jahrgang 1910/1913.

Montag den 18. Juli 1910, abends 8½ Uhr

Uebung u. Empfang der Binden

in der städtischen Turnhalle

Der städtische Branddirektor.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde Spergau auf der Merseburg-Weißenfelser Chaussee soll

Mittwoch den 13. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr,

im Hoffmannschen Gasthause hierselbst gegen Barzahlung verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand

Wohnung,

2 St., 2 K., Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten **Brühl 7.**

Freundl. Wohnung, 2 St., 2 K., Küche und Zubehör, zum 1. Oktober zu beziehen **Clobigkauer Straße 6.**

Ein Logis

nebst Zubehör, für junge Leute passend, zum 1. Oktober zu vermieten **Seitenbeutel 7.**

Stube, Kammer und Küche an einzelne Leute oder kleine Familie zu vermieten, 1. Oktober oder später beziehbar. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung, 2 St., 2 K., Küche 2c., ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Unter-Altenburg 52.**

Freundliche schöne Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 225 Mk. **Markt 20, I.**

Grundstück mit Laden

(Nähe des Marktes) bei 4000 Mk. Anzahlung altershalber sofort zu verkaufen Näheres durch **Otto Classe,** Breite Straße 1.

Meinen Garten

an der Christianenstraße bin ich willens zu verkaufen **Kottig,** Weiße Mauer 11.

Ein fast neuer Kinderwagen

zu verkaufen **Clobigkauer Straße 11.**

1 Futterschwein

zu verkaufen **Reipisch 9.**

6 Stück futterfeste Absatzferkel

verkauft **Reipisch 28.**

2. Ziehung 1. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. Juli, vormittags.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

9 218 41 98 358 84 476 819 992 1433 519 30 87 860 [200] 42 855 2008 508 70 619 928 43 84 3089 209 79 345 406 74 560 72 79 4321 445 58 874 959 5024 [300] 655 6259 91 324 515 706 41 801 927 79 7014 31 153 223 51 78 79 439 [100] 554 964 8015 100 436 519 21 31 657 9519 27 96 682 [100] 861 86 957 83

10048 428 602 708 865 945 [200] 11016 64 221 66 467 564 69 75 872 12012 80 275 [200] 301 59 466 87 520 [100] 904 13 13469 232 322 75 443 [300] 515 52 866 14105 281 446 59 525 57 760 15458 756 877 16152 293 616 710 17064 109 831 [200] 960 18227 47 437 [100] 98 583 [100] 779 820 [100] 940 [300] 84 19249 452 86 724 56 807

20003 27 113 55 206 25 513 18 21115 95 246 516 600 882 64 22269 [100] 807 656 92 714 [100] 88 23205 423 537 605 87 24174 299 56 313 73 491 514 630 774 869 927 25070 77 278 419 69 72 627 731 47 26117 25 [100] 319 901 81 27113 399 406 690 874 907 28033 127 267 519 23 706 [4000] 29472 665 823

30064 77 116 93 96 223 31326 576 749 826 969 32351 563 821 33127 414 88 721 848 34073 286 428 628 38 82 981 35181 410 634 667 36051 128 63 672 708 937 37006 57 [300] 75 518 482 534 904 19 76 38225 321 63 558 662 [400] 141 39440 80 557 89 90 132 872 911 65

40084 178 335 505 738 [100] 825 29 41012 [100] 65 157 615 66 764 94 42001 33 38 [100] 59 287 474 [100] 972 43090 [100] 108 63 257 457 693 831 44272 583 786 97 848 935 99 45130 337 [100] 444 591 670 762 46335 411 43 56 [300] 82 627 876 950 55 47126 [100] 95 202 5 30 76 301 441 58 522 48158 253 74 93 356 639 868 49202 716

50132 388 57 510 645 [100] 122 51129 51 310 418 44 607 18 750 848 97 52451 53000 709 990 54200 775 877 55919 73 124 61 279 302 52 92 60 92 551 58 91 695 801 67 56210 71 88 557 682 710 75 964 57066 167 81 290 570 746 81 527 81 916 58040 292 487 838 59381 [100] 454 655 949

60143 498 560 871 975 61237 90 91 490 500 68 96 617 [100] 21 77 89 62022 126 41 61 466 754 900 3 56 63005 189 332 576 770 893 64144 [100] 242 [100] 585 601 70 840 65126 [200] 87 445 643 77 66100 58 91 361 400 50 658 824 89 [1000] 67454 808 68072 74 [100] 241 309 15 58 81 544 65 888 928 69709 [100] 866

70109 41 880 71226 657 705 7 87 923 72063 252 826 584 974 73049 110 [300] 154 77 74084 149 221 324 827 917 19 876 75066 191 735 96 140 76319 30 111 229 82 370 76 532 619 77129 351 56 464 508 960 78033 80 310 988 79468 81 629 81 941

80084 278 93 330 426 675 81120 244 75 520 957 60 82012 240 418 557 659 780 83093 263 85 519 633 51 796 950 [100] 84063 265 339 47 [100] 401 98 744 66 85052 187 283 431 852 [100] 86391 [300] 405 627 953 87334 64 464 73 712 928 88193 315 518 38 89007 56 201 341 682 799

90398 303 558 690 919 52 79 91528 87 641 68 751 851 916 92121 [100] 328 803 44 93320 370 92 738 94013 105 25 358 545 73 [100] 83 57 95283 817 71 973 96027 95 571 675 867 97069 97 178 331 382 84 640 49 791 824 70 922 98088 338 [100] 410 676 [100] 765 968 95 99065 115 202 387 561 [1000] 73 664 879

100021 222 77 [200] 507 [100] 38 85 889 101148 355 966 102398 613 777 107 103092 353 68 508 760 828 952 94 104040 86 182 97 810 105096 [100] 167 273 385 621 55 934 50 106127 92 807 107029 98 384 656 906 21 57 108327 88 [100] 694 715 20 109133 59 200 718 68 814

110220 500 6 [200] 19 681 989 111016 50 286 473 623 833 59 112172 92 267 391 530 37 613 113069 70 419 78 114005 44 118 427 34 693 787 115271 313 450 67 897 116066 115 218 395 414 93 623 891 998 117175 280 [100] 351 667 752 87 922 27 118088 498 600 827 119334 [100] 950

120062 [300] 719 [100] 55 79 121068 24 37 151 245 511 [100] 859 960 122185 [100] 265 333 625 [200] 742 819 72 [200] 123019 338 96 418 537 38 89 621 124072 164 [100] 712 81 [200] 819 125044 136 323 63 549 55 607 54 [100] 884 938 126040 107 9 54 336 639 92 966 [100] 127067 [100] 121 314 549 82 782 128061 107 [100] 87 220 82 336 129407 77 597 602 823 945 [100]

130003 177 249 383 476 611 52 703 817 131078 251 437 917 132344 68 311 75 456 519 63 845 133173 306 541 791 134009 125 41 209 448 547 83 96 808 135170 299 430 664 948 136020 123 491 626 741 54 888 920 63 137021 56 280 343 445 605 962 138075 263 460 529 [100] 60 647 71 993 139205 41 [100] 42 58 544 21 668 734

140044 157 203 352 724 55 953 74 81 93 141220 843 961 [200] 80 [200] 142069 229 351 733 803 38 [200] 143187 68 [100] 585 641 46 795 144175 339 91 361 80 457 86 923 55 145019 169 250 81 568 71 543 84 788 909 146060 170 229 329 662 786 844 147131 66 211 24 921 148081 [100] 299 413 72 94 95 653 [200] 74 747 149032 46 58 161 274 475 688 702 42

2. Ziehung 1. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. Juli, nachmittags.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

34 200 7 429 70 709 926 1319 609 740 909 2155 475 519 919 3157 [100] 299 820 928 58 74 4247 86 [100] 523 43 5073 821 68 918 [100] 6266 64 97 341 402 481 81 739 7205 81 431 [100] 75 691 720 904 36 8224 357 418 [200] 66 555 628 763 808 914 9182 401 793 [100] 823 924

10601 68 90 825 47 53 999 [100] 11270 [100] 94 365 544 53 619 739 12015 62 136 489 538 13281 270 79 580 504 14145 382 419 35 515 [100] 15227 101 474 544 912 [200] 16011 109 [100] 83 [100] 82 495 611 52 385 17010 115 98 235 484 [100] 692 708 82 854 [100] 87 18033 215 386 408 62 937 19169 542 784 841 96

20214 [200] 460 673 999 21145 86 300 19 24 33 533 766 899 906 22064 125 419 54 [100] 555 [100] 669 23135 200 612 44 783 917 51 56 24063 155 72 98 226 713 [1000] 877 25097 100 233 461 849 [300] 79 28349 87 477 551 92 773 27016 264 357 458 842 28181 84 222 355 81 609 29140 88 334 [300] 96

30115 63 377 608 93 713 31073 465 [200] 43 724 824 32097 306 411 613 707 838 33200 147 362 496 594 34129 613 756 838 35338 97 348 [200] 405 599 773 36015 37034 139 49 241 338 609 36 54 869 74 971 [200] 38427 [100] 566 710 41 89 59 960 39094 97 297 438 54 689 842 936 39 51

40307 609 811 70 84 978 41029 601 95 737 58 959 42069 168 350 97 [100] 446 729 881 43140 674 111 13 44169 296 460 61 715 864 948 73 89 45030 [100] 148 81 680 736 825 46136 [100] 563 771 969 47117 521 423 555 708 52 97 48072 241 65 322 27 562 74 780 823 42 990 49082 436 555 607 73 996

50141 85 96 224 361 83 436 [200] 623 62 70 706 13 91 994 51016 483 659 69 97 806 932 52048 168 248 [200] 462 77 [100] 719 31 811 53018 [300] 54 162 85 339 915 54036 151 216 [100] 358 424 86 [200] 97 [300] 741 884 55017 50 133 95 295 376 420 881 937 56000 74 172 98 323 587 601 765 801 66 96 57119 302 481 538 724 846 58021 179 380 59009 [300] 138 [200] 41 448 521 78 807 932

60070 130 329 61 487 79 742 47 681 855 908 61137 [100] 376 82 457 644 715 835 62629 [200] 687 91 719 809 952 63034 72 247 88 90 348 806 956 64098 267 [100] 72 87 93 450 624 728 65036 151 314 440 11 69 578 66 [100] 66033 150 39 73 [100] 67108 412 970 68343 469 626 769 912 23 48 69253 390 493 817 60

70127 83 [100] 502 648 799 845 [100] 59 905 71007 263 334 522 842 952 72131 330 472 592 73413 949 74027 87 110 824 50 943 75341 408 [100] 61 633 77 737 [100] 963 76701 32 913 89 77714 810 504 [300] 687 870 78655 [200] 101 44 370 89 406 822 82 79142 297 483 562 632 34 85 803 57

80199 422 508 610 69 81008 135 90 355 511 49 739 52 82 916 82042 43 476 682 83067 324 90 432 539 [100] 98 780 84048 28 290 413 55 [100] 658 90 98 85127 289 350 [100] 424 571 636 42 82 736 91 86211 473 566 91 763 915 87032 80 198 588 910 88001 352 670 860 [100] 965 67 [100] 89146 219 503 727 816 80

90026 315 536 76 618 785 [200] 884 930 91144 57 [200] 67 755 872 92222 388 93009 107 269 684 824 47 71 83 94190 641 747 871 95035 312 537 840 73 96045 60 [500] 142 218 307 [100] 527 29 815 [100] 97088 99 440 85 696 730 928 [100] 42 98028 419 64 539 648 98 702 76 803 99371 732 [300] 850 99

100040 [200] 52 301 [200] 18 58 626 789 976 101027 280 473 863 824 102181 267 [100] 97 803 103128 528 84 616 60 727 104433 [100] 45 624 881 105500 [100] 7 731 106174 [100] 225 480 795 810 73 990 107020 125 513 827 950 108184 [100] 755 81 895 109082 215 [100] 431 704 48 70 805 99 [300] 85 972 [100]

110000 [200] 32 [100] 18 58 626 789 976 111027 280 473 863 824 112181 267 [100] 97 803 113128 528 84 616 60 727 114433 [100] 45 624 881 115500 [100] 7 731 116174 [100] 225 480 795 810 73 990 117020 125 513 827 950 118184 [100] 755 81 895 119082 215 [100] 431 704 48 70 805 99 [300] 85 972 [100]

120000 [200] 32 [100] 18 58 626 789 976 121027 280 473 863 824 122181 267 [100] 97 803 123128 528 84 616 60 727 124433 [100] 45 624 881 125500 [100] 7 731 126174 [100] 225 480 795 810 73 990 127020 125 513 827 950 128184 [100] 755 81 895 129082 215 [100] 431 704 48 70 805 99 [300] 85 972 [100]

130066 [200] 270 446 [100] 670 844 61 959 131108 [200] 62 234 54 901 67 132077 [100] 193 800 133893 769 971 134171 884 500 613 713 77 [100] 828 135028 435 569 136044 162 341 432 587 83 807 137112 239 483 679 923 138189 292 [200] 354 518 621 139279 455 587 93 758 919 58 88

140048 88 170 742 44 804 141046 81 434 567 98 142345 74 646 868 929 143033 71 151 66 298 311 849 [200] 250 144100 264 489 619 753 81 90 145862 38 158 282 350 61 802 32 92 753 142 873 75 146295 84 474 560 734 884 147075 134 648 62 783 815 17 148021 131 473 [100] 76 58 878 149092 116 19 22 31 64 40 457 85 580 731 860

150049 50 100 13 96 [500] 205 470 640 742 151012 [100] 237 [100] 321 813 94 943 152237 58 382 544 620 886 [100] 153006 196 544 503 32 663 939 73 154001 108 63 89 91 339 491 532 73 960 63 91 155025 206 [100] 681 836 957 156033 158 425 67 513 612 70 949 157219 39 863 68 923 55 [100] 158554 96 877 942 159165 [100] 646 787 861 979

160332 571 764 920 161129 200 19 472 656 80 876 162168 609 21 36 163260 79 578 658 914 164310 56 148 62 64 67 293 547 [100] 864 165066 73 717 70 889 166191 209 456 502 3 75 637 987 167115 80 514 85 693 715 168132 314 468 863 981 98 169076 188 336 953

170708 866 928 78 171032 459 757 974 172124 234 309 800 2 906 173159 341 426 64 877 90 [200] 925 174056 109 350 602 [20000] 757 175193 244 58 75 329 40 54 61 94 433 66 519 604 48 789 957 87 176537 93 491 816 45 963 177040 [100] 87 153 266 329 70 [300] 93 823 178394 494 613 867 991 179212 735 878

180192 260 506 658 853 181319 31 415 21 [100] 28 43 [100] 622 84 886 182015 248 80 505 796 183055 202 307 53 423 570 72 93 615 31 54 747 850 59 904 184244 512 98 357 56 84 [5000] 833 185070 155 212 311 481 533 95 668 825 67 75 963 186071 314 422 79 187397 661 69 71 752 868 994 188130 335 53 405 18 557 623 [100] 856 926 81 189006 342 462 635 73 [100] 755

190351 748 [300] 191609 [400] 440 60 75 515 859 999 192029 164 [100] 562 606 29 43 [100] 730 45 83 935 45 193303 475 94 597 194183 391 522 93 650 [200] 195300 18 567 897 196814 41 197234 432 699 90 804 995 198105 410 984 99 199194 351 432 61 69 811

200025 510 720 811 201072 332 471 843 776 91 809 910 67 98 202806 241 84 406 659 776 203911 713 880 204460 771 889 900 24 63 205093 [100] 295 [100] 424 72 99 739 858 206014 53 474 514 655 838 979 89 207010 92 175 347 812 48 975 208449 516 632 36 793 992 209113 31 73 250 334 896

210295 211100 41 328 576 649 78 867 78 212251 627 35 91 753 82 840 213154 215 [100] 429 879 214505 150 370 505 63 829 64 215167 429 44 648 716 [100] 216148 62 250 90 377 421 527 632 217292 [100] 332 481 764 78 848 908 218058 100 616 784 [200] 865 70 [200] 94 917 24 25 30 74 219199 342 504 703 88 855 947 [300]

220127 [100] 56 [100] 27 94 601 822 221078 555 594 629 702 47 222027 79 160 481 545 631 88 940 223135 500 71 641 92 982 224152 351 87 522 30 824 66 959 225089 208 25 346 699 734 999 226004 171 205 471 739 882 983 227097 127 [300] 46 638 228000 100 261 389 570 90 927 94 [100] 229046 280 [100] 506 698 823 94

230070 107 23 377 533 38 692 727 860 94 231005 53 187 357 78 85 423 503 78 605 770 898 232028 131 41 294 316 528 74 702 943 233054 153 289 323 456 69 634 69 966 85 234137 295 426 598 235118 291 370 [100] 85 475 79 90 503 16 631 759 [200] 61 74 87 85 338 500 [100] 631 83 97 98 [200] 975 237075 158 230 91 319 406 38 605 704 238141 238 60 307 446 616 48 239102 68 390 483 500 634 839 978

240240 59 [100] 406 684 885 241531 795 242059 132 43 210 628 731 51 243245 324 91 402 71 500 44 664 244061 216 366 473 92 613 704 245287 427 511 [300] 608 725 77 94 887 926 246009 [100] 200 [100] 486 807 963 247000 25 89 [100] 616 23 715-811 906 [200] 58 248306 428 599 807 972 249085 427 508 796 900

250025 97 401 541 616 95 [100] 736 801 251049 94 127 397 534 252343 [100] 694 [100] 757 879 81 945 97 253071 72 649 84 89 254612 789 936 255105 [100] 45 57 77 472 535 986 256211 446 508 779 54 [100] 958 257239 [100] 495 553 813 929 258009 [200] 82 83 316 451 [100] 752 846 926 [100] 259126 68 275 393

260054 363 615 700 826 261040 107 75 221 90 482 [200] 717 809 932 262871 922 263011 102 394 471 591 264007 173 559 602 48 736 265221 386 465 98 663 696 718 49 [100] 840 266059 77 86 [100] 448 49 539 [100] 775 823 267032 112 274 357 65 476 85 507 607 23 703 998 268331 [400] 638 98 [100] 931 41 269029 216 363 565 70 626 764 898

270540 68 928 271240 307 482 582 767 272040 89 309 80 430 73 543 838 955 66 273227 60 201 674 744 87 274161 278 313 803 13 56 966 98 275074 146 327 59 514 51 [100] 276003 197 289 411 59 516 871 277068 366 400 788 95 867 85 99 278151 73 513 61 73 502 78 84 757 279317

280541 70 603 745 880 281082 160 67 304 890 282055 84 85 103 44 615 32 70 85 [1000] 283413 665 [300] 781 88 284033 117 26 72 789 285222 63 350 743 933 97 286198 [100] 326 67 492 [100] 510 744 80 845 53 287001 73 76 233 512 810 15 55 288146 [1000] 203 32 55 91 424 605 764 [200] 836 289048 78 [100] 90 225 503 921 [100] 290018 186 439 586 803 97 291346 467 575 688 92 93 755 99 292172 [200] 73 401 407 616 88 854 995 293736 907 27 294014 139 257 64 363 13 55 429 547 739 957 295669 631 708 90 860 296042 55 88 404 28 574 [300] 713 841 297205 67 549 640 298168 371 470 509 35 830 38 45 299265 549 420 [1000]

300432 783 874 [100] 301131 608 802 14 302104 678 712 60 951 68 80 303021 511 719 25 966 73 [100]

304014 246 341 423 530 649 84 772 880 305138 352 525 29 [100] 614 24 926 53 306271 578 752 88 307200 437 53 [300] 513 659 308704 863 934 [200] 309580 284 451 823 76 923 310630 11 437 554 921 311653 186 239 [100] 71 425 553 99 312800 64 562 65 643 795 27 934 55 84 313919 279 85 489

314067 104 51 97 239 701 37 896 997 315086 87 171 292 314 33 970 316211 457 69 554 785 317078 221 312 549 866 318438 76 436 96 781 808 25 319115 434 517 741 880 320062 407 721 828 946 321734 539 63 86 [100] 770 [100] 322168 [300] 528 87 613 71 97 757 846 938 323145 82 446 59 920 58 74 90

324100 36 237 462 527 609 30 815 55 325171 606 410 554 [200] 767 82 90 910 73 326770 749 [100] 73 [100] 49 90 [200] 327 53 [100] 849 [100] 870 [100] 328173 50 75 [100] 418 87 720 27 80 329092 126 90 343 [100] 403 93 509 793 930 330705 105 87 563 608 732 865 95 331703 59 555 [1000] 718 [100] 332187 [100] 18 87 287 374 422 885

333009 [100] 18 32 [100] 288 519 607 935 334127 332 511 699 732 802 335004 [1000] 77 182 69 80 221 52 401 603 [100] 183075 175 403 539 897 970 [100] 848 [100] 43 78 257 392 429 63 727 995 185210 458 975 186062 277 841 996 187093 139 287 325 475 564 698 908 188303 491 622 701 844 47 57 [100] 189008 608 12 [100] 38 [300] 83 [100] 190100 [200] 216 312 89 477 753 810 90 95 191505 882 [500] 987 192044 487 525 717 801 99 193221 84 914 31 194342 [100] 703 896 195292 429 43 66 608 856 196160 241 601 730 872 197382 440 198055 55 108 26 29 665 49 70 [100] 830 199115 270 476 602 875 [200] 200524 65 [100] 102 [100] 182 217 33 370 418 83 569 43 50 [100] 638 978 202265 393 [100] 850 97 487 203514 57 [100] 909 994 204015 106 13 23 341 777 843 997 98 205064 408 521 699 792 853 925 [200] 90 [1000] 206079 240 339 411 93 [100] 652 727 207181 487 826 81 208099 108 230 326 583 83 877 209009 723 975 91 210541 85 96 224 361 83 436 [200] 623 62 70 706 13 91 994 211016 483 659 69 97 806 932 212048 168 248 [200] 462 77 [100] 719 31 811 213158 712 214094 200 51 445 66 580 778 215094 181 403 985 671 717 216014 [1000] 81 420 554 694 [100] 738 875 941 73 97 217122 215 218013 286 439 623 901 87 219066 82 97 329 90 454 648 75

220042 47 303 490 662 847 964 221412 63 75 635 815 [200] 45 977 222267 305 572 93 833 49 904 5 29 49 223125 [100] 33 [100] 74 464 591 705 7 800 32 224009 158 324 42 515 36 225199 27 653 [400] 665 753 [200] 226021 140 [500] 321 78 788 861 [100] 227218 85 438 41 586 86 609 84 773 89 901 228002 238 344 60 [200] 86 405 537 743 871 903 61 72 229053 683 904 60

230019 26 148 273 519 50 52 908 30 80 231138 235 63 355 609 33 94 908 24 232190 204 [100] 53 [200] 233861 [1000] 67 86 [200] 853 939 80 234280 304 [100] 696 235105 534 743 814 22 72 914 236118 266 588 90 606 920 78 237086 198 [100] 424 663 80 775 76 238091 206 473 [100] 588 608 908 239175 [100] 487 524 [100] 96 681 735 820 38 920 29

240112 320 545 752 88 925 43 90 241016 237 43 623 718 84 800 242044 55 204 378 [200] 91 455 505 603 23 823 904 243062 784 909 14 244186 750 828 245082 359 465 501 26 874 985 246005 676 [100] 247040 98 113 60 307 583 963 248042 216 356 503 49 963 249005 375 63 [100] 90 [100] 250329 69 74 995 251070 327 42 418 605 51 252016 51 139 270 592 629 913 253153 443 76 569 56 81 750 816 [100] 254110 32 203 415 741 255354 73 497 256251 69 871 486 541 645 819 [100] 257026 158 71 [100] 621 72 803 54 904 258180 [300] 223 475 574 966 259015 171 465 52 [100] 40 724 61 852

260079 128 570 612 812 [200] 56 261394 409 66 [100] 262 [100] 263 [100] 264121 [100] 342 53 555 622 57 753 73 843 964 265037 406 8 37 88 668 266049 49 90 [100] 757 829 997 [100] 267797 835 89 580 [200] 268255 349 672 702 852 [100] 74 269084 154 66 414 620 734 87

270027 47 384 405 44 93 [100] 271201 570 660 810 24 272220 487 520 98 643 744 927 56 [200] 79 273066 236 490 593 829 [100] 919 58 274033 559 768 275048 223 41 65 342 [500] 572 666 922 912 276079 143 403 509 10 34 46 724 32 871 [200] 935 277095 168 283 312 440 633 821 279021 139 48 [100] 388 558 740 53 81 930 49

280120 428 85 544 787 916 281100 457 532 663 99 900 [200] 67 92 282025 572 [100] 559 676 713 52 [100] 283031 [200] 146 271 434 68 696 753 843 89 959 [100] 284062 215 30 40 531 52 440 658 730 988 285006 314 569 95 768 72 837 61 967 286732 42 77 801 [100] 931 287063 173 [100] 207 486 787 957 288004 20 149 67 501 965 289 50 [100] 442 554 671 950

290035 [100] 225 429 [100] 88 924 25 72 291245 85 314 490 561 616 900 292052 92 839 552 634 76 293516 502 845 532 93 294181 71 291 616 701 937 295011 329 29 52 553 668 862 60 [100] 296415 910 91 675 94 754 57 297070 428 829 298031 43 246 75 [100] 335 432 806 19 299106 432 968 81 86

300368 [100] 566 87 629 86 805 941 301221 70 51 435 503 32 613 794 884 908 302035 76 129 71 532 668 82 911 303366 401 525 621 860 [100]

Die Ziehung der 2. Klasse 223. Königl. Preuss. Lotterie findet statt am 12. u. 13. August 1910.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Hüßner, Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319100712-13/fragment/page=0008

Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 9

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Bestellgeld; durch die Post 1.20 Mk außer 42 Pf Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nach den Werktagen nachmittags — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet — Für Rückgabe unverlangter Einsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsteil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum für Merseburg und nähere Umgebung 10 Pf. kleinste Anzeigen 25 Pf., auswärtige pro Zeile 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Übereinkunft. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort Merseburg. Annahmezeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleinste Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

№ 160 Dienstag den 12. Juli 1910. 37. Jahrg.

Pressestimmen zum Rücktritt Hohenlohes.

Der Rücktritt des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg von seinem Amte als zweiter Vizepräsident des Reichstags wird allgemein, entsprechend der von ihm selbst gegebenen Begründung in dem Schreiben an den Reichstagspräsidenten, als politisches Ereignis bewertet, das auf die gegenwärtige innerpolitische Lage ein Schlaglicht werfe. Wir geben hier einige Pressestimmen aus den verschiedenen Lagern wieder.

Die „Voss. Ztg." meint, in der Beurteilung der eigentlichen Motive des Rücktritts sei noch Vorsicht am Platz; aber sie stellt doch folgendes fest:

Der Erbprinz zu Hohenlohe hat dem schwarz-blauen Block den Scheidebrief geschickt; er will nichts mehr mit ihm zu tun haben; die konservativ-klerikale Mehrheit soll unter sich bleiben — wenn die Rechte bei dieser Verbindung beharrt trotz der Borromäus-Enzyklika. Dieser Schritt, auch falls er lediglich den Empfindungen und Erwägungen des Erbprinzen entstammte und nichts weiter bezweckte als die Lossagung von der Mehrheit, wird allenthalben einen starken Eindruck machen. Es ist eine Tat zur rechten Zeit. Was sie weiter wirkt, muß die nächste Zukunft lehren.

Die „Frankf. Ztg." meint:

Das interessante Nachspiel kommt nun, wenn der Reichstag wieder zusammentritt und einen zweiten Vizepräsidenten wählen muß. Dann steht die konservativ-klerikale Mehrheit vor einer schwierigeren Aufgabe als im Dezember. Woher soll sie den zweiten Vizepräsidenten nehmen? Die Nationalliberalen können sich jetzt noch weniger als früher dazu hergeben, und die freikonservative Reichspartei kann ihn jetzt doch auch nicht mehr stellen, nachdem ihr Hospitant mit Protest zurückgetreten ist. Wird man Gelegenheit jetzt, was man im Dezember nicht wollte, auf die Wirtschaftliche Vereinigung oder auf die Polen rekurrieren?

Von den nationalliberalen Blättern bemerkt die „Köln. Ztg." u. a.:

Aus den Worten seines Briefes an den Reichstagspräsidenten geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß die Monate seiner Präsidentschaft ihm die Gewißheit gebracht haben, daß die Nationalliberalen nicht aus übler Laune oder gar aus Freude am Obstruieren aus dem Präsidium geschieden sind, sondern daß für Politiker der mittleren Linie erst dann wieder im Reichstag die Zeit gekommen sein wird, wenn der Geist, der bei der Finanzreform mächtig war, nicht mehr die Gemüter der Mehrheitsparteien beherrscht, oder wenn die Gruppen, die den Block zerschlagen haben, abgewirtschaftet haben. Die konservativen und klerikalen Herrschaften müssen jetzt aus den eigenen Reihen den dritten Mann nehmen; damit wird auch das Firmenschild den Charakter der Firma anzeigen.

Die „Nationalztg." führt aus:

Bei der Übernahme des Vizepräsidiums war er von der Hoffnung geleitet, daß die parteipolitischen Gegensätze mit der Zeit sich mildern, daß die Wunden aus den Tagen des Kampfes um die Reichsfinanzreform sich schließen würden, und daß es einer geschickten Regierung gelingen müßte, eine Versöhnung und einen modus vivendi herbeizuführen. Nichts von alledem ist eingetroffen, die Verfahrenheit wurde immer größer, die Feindschaft immer schlimmer. Der Brief des Prinzen ist die schärfste Kritik unserer politischen Zustände, die von einem Manne seines Namens und seiner Stellung kommen kann.

Während die „Kreuzztg." in ihrer Sonnabendmorgennummer noch vollständig schwieg, schrieb die „Deutsche Tagesztg.":

Dieser Schritt des Erbprinzen zu Hohenlohe kann nur Erstaunen erregen. Es ist richtig, daß die Kluft zwischen der Rechten und den Nationalliberalen durch die Linksentwicklung dieser Partei zurzeit noch erweitert erscheint; aber logischerweise könnte die doch vom Erbprinzen gewünschte Wiederannäherung durch seinen äußerlich jedenfalls gegen die anderen Präsidialparteien, also auch gegen die Konservativen, gerichteten Schritt nur weiter erschwert werden. Da der Erbprinz ferner weiß, wie unberechtigt das Gerede vom „schwarz-blauen Block" ist, so sollte man meinen, daß es nicht in seiner Absicht liegen könnte, dieser Agitationsphrase noch neue Nahrung zu geben; daß sein Rücktritt aber diese Wirkung hat, könnte er schon aus der freudigen Zustimmung der „Freisinnigen Zeitung" entnehmen. Ganz unerfindlich erscheint die Berufung auf die Enzyklika. Nach allem muß man fast bezweifeln, ob dieser Schritt schon als endgültiger betrachtet werden kann. Im Augenblick ist noch nicht bekannt, welches Datum der Brief des Erbprinzen trägt.

Am Sonnabend abend hat die „Kreuzzeitung" endlich ihre Sprache gefunden. Sie begründet ihr Schweigen damit, daß sie zunächst im Zweifel war, ob nicht die Meldung von dem Rücktritt des Erbprinzen auf einer Mystifikation beruhe. Die Begründung in dem Schreiben sei für sie und andere unverständlich. Es scheine, als ob der Erbprinz in den letzten Wochen von der innerpolitischen Entwicklung keine Kenntnis genommen habe.

In der rechtsstehenden „Täglich. Rundschau" lesen wir:

Er hat mittlerweile einsehen müssen, daß die tiefbedauerlichen Gegensätze zwischen Rechts und Links durch seine Wirksamkeit im Präsidium nicht gemildert wurden, sondern das im Juli vorigen Jahres geschaffene Unheil seinen gewiesenen Weg nimmt. Den letzten Anstoß gab die Borromäus-Enzyklika, die sein Empfinden verletzte, wie sie das von Millionen anderer Deutschen verletzte und gegen die er Protest erhob, wie es Millionen anderer Deutschen auch getan haben. Sein Protest ist einer der wirksamsten und gibt zugleich eine vernichtende Kritik

zu einer Klärung der Sachlage. Wogen die Preßäußerungen indessen vorläufig nichts bei.

Das Gemüse soll verteuert werden.

Das verlangen die Agrarier. Die „Mitteilungen" der D. L. G. bringen nämlich einen Artikel über die Versorgung des deutschen Markts mit Gemüse, sowie über den Anbau und Verkauf des Gemüses in Holland. Das ist bemerkenswert, weil der Verfasser die vonseiten der Freihändler stets behaupteten Schäden und Nachteile unserer jetzigen Schutzzollpolitik darlegt und dann verlangt, nicht daß sie gemildert werden, sondern daß sie auch auf das bisher zollfreie Gemüse ausgedehnt werden sollen.

Es heißt in dem Artikel: „Die ganze zollpolitische Gesetzgebung in Holland hat eine billigere Lebensweise zur Folge. Die Kolonialwaren sind um ein gut Teil billiger als hier, Fleisch und Brot und fast alle Konsumartikel desgleichen. Die Folge davon ist aber, daß auch die Arbeitslöhne bedeutend niedriger sind als hier. Man geht nicht fehl, wenn man im allgemeinen annimmt, daß man Arbeit und verschiedenes andere, was zum täglichen Lebensunterhalt gehört, für 1 Gulden d. h. nach unserem Geld für 1 1/9 Mark erhält, während wir dafür 3 Mark bezahlen. Wie sollen wir — d. h. die mit den hohen Preisen und Löhnen belasteten Gemüsebauer — nun mit dem Auslande konkurrieren." Demgemäß wird gefordert: „Entweder reiner Freihandel für Industrie und gesamten Ackerbau oder aber auch für den Gemüsebau genügender Zollschutz." Wenn man aber „alles" schützen will, so ist noch manches nachzuholen, was den jetzt Geschützten nicht angenehm sein dürfte. Es ist Heuchelei, die jetzige Schutzzollpolitik als Schutz der „Arbeit" zu bezeichnen.

Es wird aber weniger die „Arbeit" als solche, als vielmehr das Produkt der Arbeit und dadurch der Arbeitgeber durch unsere hohen Schutzzölle „geschützt". Der Arbeiter aber, der die verteuerten Produkte seiner eigenen Arbeit teuer kaufen muß, wird geschädigt. Wenn die „Arbeit" wirklich geschützt werden soll, so muß sie selbst und nicht ihr Produkt gegen die Konkurrenz des Auslandes geschützt werden. Mit anderen Worten der Grundsatz daß die deutsche Arbeit gegen den Wettbewerb des Auslandes geschützt werde, verlangt, daß nicht bloß die Einfuhr der Arbeit, sondern auch der Arbeiter des Auslandes möglichst verhindert werde. Die Schutzzollpolitik ehrlich und unparteiisch — nicht bloß zum Nutzen der Arbeitgeber — durchgeführt, muß dahin kommen auch die Einfuhr auswärtiger Arbeiter zu besteuern. R. D.

Nationalliberale Illusionisten.

In der nationalliberalen Partei gärt es wieder einmal. Der rechte Flügel tritt mit seinen Ansichten schroffer denn je hervor, so daß selbst Herr Bassermann sich nicht mehr politisch recht wohl fühlen soll. Will man die öffentliche Aufmerksamkeit von diesen inneren Vorgängen in der Partei ablenken, wenn man plötzlich zur Offensive übergeht und einen Vorstoß gegen die fortschrittliche Volkspartei macht? Zum mindesten ist es auffallend, daß die Abgeordneten Weber und Fuhrmann, die doch bisher zur Bassermannschen Gruppe gerechnet werden, auf einmal die Gegensätze zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen in ein grelles Licht rücken, wobei die Nationalliberale Korrespondenz eifrig mithilft.

Daß ein Teil der Nationalliberalen stark nach rechts neigt, ist keine Neuigkeit. Der geschäftige Freiherr von Zedlitz hat ja noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, einmal auch über diese Herren zu gebieten. Immerhin ist aber doch anzunehmen, daß die Mehrheit der Partei von diesem Liebäugeln nichts wissen will. Das zeigen nicht nur die Geschehnisse in Baden. Auch die sächsischen Nationalliberalen stellen als Hauptziel der parteipolitischen Taktik eine Stärkung des Liberalismus hin. Der „Hannoversche Kurier" verurteilt die Querreibereien ebenfalls und erklärt: „Je ferner eine formelle Einigung des gesamten Liberalismus zu liegen scheint, umso dringender ist es, daß eine verständige Taktik ein praktisches Zusammengehen ermöglicht. Im übrigen aber ist es an der Zeit nicht einseitig die Gegensätze zu betonen, sondern das gemeinsame hervorzuheben. Der Vorstoß der N. L. C. gegen die Illusionisten richtet sich wohl zum Teil auch gegen abweichende Meinungen in der eigenen Partei." Da liegt der Hase im Pfeffer. Der Leidig geht wieder um.

Kleinmüllerei und Großgrundbesitz.

Die Kleinmüller müssen schon seit Jahren hart um ihre Existenz ringen. Daran sind in erster Linie die großen Rittergüter schuld. Die zunehmende Verwendung von Dampfkraft auf den Gütern und die Versorgung ländlicher Bezirke mit elektrischer Kraft durch die großen Überlandzentralen haben, wie die „Deutsche Mühlenzeitung" betont, zur Folge gehabt, daß sich viele Landwirte eigene Schrotmühlen angeschafft haben und das Schroten des Getreides für Futterzwecke, das früher der Lohnmüller besorgte, selbst auf dem Gute vollziehen. Dadurch ist die Kundschaft der kleinen Mühlenbesitzer erheblich zurückgegangen, zumal diese selten noch Mehl herstellen, sondern fast nur von der Herstellung des Schrotes leben müssen. Nach amtlicher Zählung im Deutschen Reiche gibt es bereits etwa 30 000 landwirtschaftliche Betriebe, welche eigene Schrotmühlen besitzen und infolge der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319100712-13/fragment/page=0009